

Werkgruppen sind die Zahl der beschäftigten Personen so groß wie die der Arbeiter, d. h. in der fast überwiegenden Mehrzahl der Gewerbetreibenden erziehen pro Arbeiter weniger als 200 Arbeitstage das Jahr. Das gerade in dem sehr anstrengenden und gefährlichen Gewerbe der Bergarbeiterschaft die höchste Schichtzahl wird über das Normmaß des „Gehaltens“ hinausgeht, ist auch ein Beweis für die Wertverwertung des Bergarbeiters. Das Kalenderjahr hat, wenn man die wichtigsten katholischen Kirchenfeiern einrechnet, die in den verschiedenen katholischen Bergarbeitersiedlungen nicht weniger als 310 arbeitsfähige Arbeiter, durchschnittlich leicht dagegen, hat 1913 jeder Bergarbeiter, mindestens 30 Schichten geleitet, in Rheinland-Westfalen sogar bis zu 347! Es haben demnach die Bergarbeiter mehr, zum Teil bedeutend mehr Schichten erfahren als das Jahr Arbeitstage enthält! Sinnvoll kommt noch dazu, dass jeder Arbeiter durchschnittlich etwa 6 bis 7 Krankentage jährlich einbringt, welche Zeit auch durch Leibesübungen wieder weit gemacht werden soll. Stellt man diese Tage in Rechnung, dann verbleiben beispielsweise den Bergarbeitern in Rheinland-Westfalen nur 8 oder 9, den Bayern und Schwaben nur 12 bis 13 arbeitsfähige Tage im ganzen Jahre! Eine so starke Anspannung der Arbeitskräfte kommt in keinem anderen der großen Industriegebiete vor. In den amerikanischen Wohngeländen geht die Zahl der geleisteten Schichten selten über 240 im Jahr hinaus; in England selten über 250. Einem Arbeiter der Bergarbeiterschaft in den arbeitsfähigen Dienst gestellt, ist, dass er so wenig ganz freie Tage hat, muss das Gefühl für seine Menschwürde abgestumpft werden und er wird zum Arbeiter.

Obwohl aber nun durch die amtliche Statistik eine steigende Anspannung der Arbeitskräfte durch erheblich vermehrte Schichten festgestellt werden konnte, so behaupten die Arbeiter der Bergarbeiterschaft, die „Bummselichten“ nähmen „unerschöpflich“ zu und geben dafür hohe Zahlen an. Die Behauptungen finden ihren stützenden Widerhalt sogar in den Berichten der staatlichen Arbeitsinspektoren. Man muss sich anerkennen, dass die Arbeiter auch noch fragen, ob denn die amtliche Statistik richtig ist, oder ob die Unternehmer den ununterbrochenen Rufenshalt der Arbeiter in den Betrieben, ähnlich den Zug- und Vorkriegszeiten, verlangen. Kommen aber „Bummselichten“ in der behaupteten Menge vor, dann muss es andererseits eine große Reihe Arbeiter geben, die nicht arbeitsfähig sind. Ein Anzeichen der Überforderung der Arbeiter, vermehrte Schichten von Leben, Gesundheit und Menschwürde dieser Arbeiter zu bringen!

Politische Uebersicht.

Halle (Saale), 26. Juni 1914.

Petroleum und Weltpolitik.

Die Beteiligung der englischen Regierung an der englisch-perischen Petroleum-Gesellschaft stellt sich, wie man aus London schreibt, als eine immer kompliziertere Geschichte heraus. So weittragend und folgenreicher schon die ursprünglich offiziell bekanntgegebenen Tatsachen erscheinen müssen, so zeigt sich doch allmählich, dass noch viel mehr hinter diesem Geschäft liegt, als auf der Oberfläche zu sehen ist. Es heißt sich, dass die türkische Petroleum-Gesellschaft in London ein Unternehmen der Anglo-Persian Oil Company, das in der Nähe des Dorfes Maris-Schirin liegt, eine Stelle, wo sich nicht nur türkisches und perisches Gebiet, sondern auch die neutrale und russische Zone berühren, belegen, der Türkei zurkannt hat. Es stellt sich ferner heraus, dass diese Entscheidung allen beteiligten Faktoren, also auch der englischen Regierung und der Petroleum-Gesellschaft schon vor 7 oder 8 Monaten bekannt war, was aber die englische Regierung nicht hinderte, auf der Landkarte, die dem vor kurzem veröffentlichten Plau-Buch beigelegt ist, dieses Feld als perisches Gebiet anzuzeichnen. Sollte die Regierung die Transaktion harmlos erscheinen lassen, als sie ist?

Ferner wird bekannt, dass die türkische Regierung die Gültigkeit der türkischen Petroleum-Gesellschaft in der Anglo-Persian Oil Company von der persischen Regierung verlangt, bereits anerkannt hat; die Abgaben für die betreffende Oelquelle wird selbstverständlich nicht die perische, sondern die türkische Regierung erhalten. Noch mehr, es heißt auch jetzt, dass das Oel aus dieser Quelle nicht direkt über perisches Gebiet in die Maffierine an der Mündung des Schat-el-Arab, sondern über türkisches Gebiet nach Bagdad geleitet werden wird. Die Times stellen die sehr angemessene Frage: Soll diese Leitungsröhre auf türkischem Gebiete gleichfalls im Bedarfsfälle von englischen Truppen beschützt werden?

Damit hören aber die Verbindungen dieser Affäre noch nicht auf. Eine türkische Petroleum-Gesellschaft ist gegründet worden, die die Kontrolle in der asiatischen Zentrale übernehmen soll. Ein großer Teil, befindet sich in den Händen der Ältesten dieser Gesellschaft, befindet sich in den Händen ebenfalls Anglo-Persian Oil Company, die unter der Kontrolle der englischen Regierung steht. Die übrigen Aktien der türkischen Petroleum-Gesellschaft sollen im Besitz der englisch-niederländischen Shell-Petroleum-Gesellschaft und der Deutschen Wafel sein! Treffen diese Gerüchte zu, dann erhält das perische Oelgeschäft der englischen Admiralität ein ganz neues Gesicht. Es entpuppt sich dann als das letzte Glied im englisch-deutsch-türkischen Bagdadbahn-Verkehr, die es mit sich bringt, aus diesem Grunde zu begrüßen. Nur ein Faktor fehlt in diesem Spiel zu fehlen, und das ist die Türkei. Wenn in der Entscheidung der sich schon fast getraute Zeit vorbereitenden Tendenzen handelt, das England dem Ausland etwas abridet und sich Deutschland nähert, um so besser. Die Verschärfung der Rubeo-Bremia trotz des englischen Flottenbesuchs in Russland, weist jedenfalls auch nach dieser Richtung. Klar ist aber jedenfalls, dass wir es mit Ereignissen von großer weltpolitischer Bedeutung zu tun haben, und das vor allem mehr Licht neigt.

Die Militärherrschschaft in Elsch-Lothringen.

Die Zwischenfälle in Elsch-Lothringen nehmen kein Ende. Kaum hat sich die Bevölkerung über den einen Fall beruhigt, ist schon ein neuer da. Vor einigen Tagen ging durch die elsch-lothringische Presse die Nachricht, wonach ein Lieutenant-offizier in Lothringen einen Fußmann, der seinen Weg kreuzte, mit der Keilspitze eines Gewehrs in die Brust, worauf der Fußmann den Schlag erwiderte. Der Offizier habe dann einen Unteroffizier und 10 Mann gehabt, die den geschlagenen Fußmann stützten. Die regierungsfreundliche Presse hat sofort einen Bericht bei der Hand, der den Vorkall ganz anders darstellt und den Offizier natürlich als einen „Ehrbaren“ bezeichnet. Nun erzählt der Fußmann, dass er sich in der Gegend, aus der Rhein nach dem unfernen Straßburger Bahnhof den Sachverhalt über das Renkonte mit dem Mannoffizier.

Danach hat der Fußmann folgendes dem Gerichtsoffizier zu Protokoll gegeben:

Ich fuhr am Montag, den 15. 6., von der Kugelreiter Wüste nach St. Amand. In der Mitte des Weges begegnete mir der Leutnant Jander. Ohne weiter ein Wort zu sagen, ritt derselbe an mir vorüber und rief mir zu: „He! Der Leutnant ritt jetzt 600 Meter weiter, kam dann aber im vollen Galopp zurück und hielt das andere Fußwerk, das mein Anrecht leitete, mit folgenden Worten an: „Wissen Sie nicht, daß dieser Weg verboten ist? Der Anrecht noch zu Antwort: „Das weiß ich nicht, ich bin fremd hier.“ Darauf jagte der Leutnant: „Schwerde Sie mit 80 M. Protokollförmig lösen“ und forderte gleichzeitig vom Anrecht meinen Namen. Als er wiederholt den Namen verlangte, gebrauchte er die Ausdrücke „dreifacher Hammer“, „Dredbauer“ und hielt drohend die Keilspitze in der Hand. Da mir die dröhnende Gattung des Leutnants auffiel, hielt ich ebenfalls den Keilspitzen, der im Baggen lag, bereit. Der Leutnant ritt dann zu mir vor und hielt ohne jeden vorangehenden Wortwechsel mit mir die Keilspitze in das Gesicht und auf die Nase auf. Diese beiden Schläge erwiderte ich mit einem Keilspitzenstoßschlag auf den Rücken des Leutnants, worauf derselbe im vollen Galopp davonstift. Der Weg, welcher 8 Meter breit ist, hat also das Galoppieren nicht beirrt. Im Waldweg war der Leutnant Jander abgesehen. Als wir, mein Anrecht und ich, hinfamen, lief der Leutnant mit seinem Pferde am Bügel zu Fuß nach der in der Nähe gelegenen Artillerie-Kaserne. Dasselbe Kommandierte er einen Vorgesetztenmeister, mehrere Unteroffiziere und 10 Mann, um mich mit meinem Fußwerk anzuhalten, was ich aber nicht so ohne weiteres gefallen ließ. Der Leutnant ließ blank ziehen und erklärte uns beide, meinen Anrecht und mich für verhaftet. Mir am Wagen angebrachtes Schloß hielt er für falsch. Trotzdem ich mich weigerte, mich dem Fußwerk des Anrechtes, wurde die Verhaftung aufrecht erhalten und wir zur Wache gebracht. Nachdem wir dort unsere Angaben gemacht hatten, begaben wir uns zum Gendarmen und zum Kommandeur des Infanterie-Regiments, wo mir abermals den Sachverhalt erklärten. Der Oberleutnant Weiss gab uns dann ein Schreiben mit, durch welches meine beiden Fußwerke freigegeben wurden. Gleichzeitig betraute uns der Oberleutnant auf 9 Uhr in das Infanterie-Kasernen. Meine Pferde fand ich im Chausseegraben gefangen vor. Die Pferde hatten das Geschirr zertrümmert, wodurch ich einen Schaden von circa 30 M. hatte. Abends gab ich die Sache dann zu Protokoll beim Gerichtsoffizier, wo der Leutnant Jander bei seiner Anwesenheit auch zu Protokoll kam. Gegen 10 1/2 Uhr kam Leutnant Jander mit dem Gerichtsoffizier zu meiner Wohnung und bat mich um Entschädigung, da er aufgeregt gewesen wäre. Am anderen Tage kam der Leutnant noch einmal in meine Wohnung, um einen Sühnererzähl abzuhalten. Ich einigte mich dann auf eine Geldsumme. Hiernach sagte dann der Leutnant: „Das sei eine Lehre für uns alle.“

Die Liebesmühe der patriotischen Presse ist also vergebens gewesen. Der Offizier hat einen Bürgermann mit der Keilspitze geschlagen, dann erst verhandelt sich der Bürger. Als Strafe erhielt der Offizier einige Tage Gefängnis und eine Verweisung nach Würdingen, in eine andere Kaserne. Es trifft ein besonderes Schicksal auf die Anschauungen mancher Militärs, wie sie in Elsch-Lothringen glauben, mit der Bevölkerung umspringen zu können: Grad wie in Preußen und Land.

Internationale Kur.

Nach Meldungen aus Straßburg ist der Bürgermeister von Danneberg, Dr. Centlivres, der sein Amt bereits seit 12 Jahren verwaltet, angeblich auf den Druck der Regierung hin zurückgetreten. Das Verla. Tagel. weiß über diesen Rücktritt mehr. Dr. Centlivres bisher nie für einen Kandidaten gemeldet, ist nicht der Vater des Fußwerks, in den besten Beziehungen zu den Behörden. Sein unferntüchtiger Militärisch wäre unerlässlich, wenn er nicht aus dritter Vorleser der der elsch-lothringischen Fortschrittspartei wäre und bei den Land- und Reichstagswahlen Gegenstand des liberalen Kammerpräsidenten Dr. Nidlin gewesen wäre. Mit dem Erfolg, daß er Nidlin in die Nachwahl wählte. Man glaubt nun hier, daß die Demission Dr. Centlivres auf den Einfluß Dr. Nidlins, der bei der Regierung persona gratissima (gut angezogen) ist, zurückzuführen sei.

Wahlrechtstraub von hinten her.

Der Magistrat und die bürgerliche Stadtverordnetenmehrheit von Reußlin (Middorf) haben sich mit ihren Aufträgen gegen das Gemeinwohlrecht einen gewissen Aufschwung; sie haben schon manchen seinen Plan ausgeführt, um den Einfluß der Arbeiterklasse im Stadtparlament zu schwächen und womöglich die Sozialdemokraten ganz und gar aus dem Stadthaus zu verdrängen. Was vor Jahren auf gar zu brutale und plumpe Weise nicht gelang, versucht man jetzt von hinten her, um abgewundenen Wegen zu erreichen. Und so hat bekanntlich der Magistrat das Anknüpfen fertig gebracht, sich (als Körperschaft) in die Gemeinwählerliste einzutragen, — weil er als „Steuerzahler“ dazu „berechtigt“ sei. Der Zweck dieser famosen Uebung ist natürlich der, Wähler aus der ersten und zweiten Klasse in die dritte zu verdrängen, wodurch selbstverständlich ein großer Teil Arbeiterwähler schwer benachteiligt wird. Bezieht doch bei dem jetzigen Stande der Dinge die Möglichkeit, daß die Sozialdemokratie in Reußlin schon bei den nächsten Gemeinwahlen auch in der zweiten Klasse eine erhebliche Anzahl Wähler mehr erobert und damit an Macht und Einfluß im Stadthaus gewinnt. Dieser „Gefahr“ will nun der Magistrat mit seinem feinsinnigsten Plan ein für allemal vorbeugen. Der Potsdamer Wahlrechtsausfluß hat jetzt seinen Segen zu dem verdrängten Wahlrecht erteilt, indem er die Eintragung des Magistrats in die Gemeinwählerliste für zulässig erklärte. So weit gehen, lag am Donnerstag die Sache der Reußliner Stadtverordnetenversammlung vor.

In äußerst feierlicher Sitzung, in der die sozialdemokratische Fraktion selbstverständlich in schärfster Weise gegen den Magistrat und die bürgerlichen Parteien Stellung nahm, beschloß die Stadtverordnetenversammlung, in dem dem Potsdamer Wahlrechtsausfluß für unzulässig erklärte Eintragung des Magistrats als Steuerzahler in die Gemeinwählerliste mit 39 gegen 28 Stimmen.

Selbstverständlich werden sich unsere Genossen, die diesen heimlichen Anschlag im Stadtparlament nicht verhindern konnten, bei diesem Beschluß nicht beruhigen: Es werden bei nächster Gelegenheit gegen die Gültigkeit der Wählerlisten Einsprüche erhoben und die Angelegenheit

dadurch vor das Oberverwaltungsgericht bringen. Auf keinen Fall aber werden die Reußliner Reaktionen die Freude an ihrem Heldentum erleben, und selbst Ende wird es — so oder so — doch immer die Sozialdemokratie sein, die dabei gewinnt!

Jungliberale zur preussischen Wahlrechtsfrage.

In ihrer jüngsten Nummer veröffentlicht die in Köln erscheinenden Jungliberalen Blätter, das Organ des Reichsverbandes der national-liberalen Jugend, einen Artikel zur preussischen Wahlrechtsfrage. Der jetzt noch, so heißt es, an einer Wahlreform der Regierung glaube, sei ein unüberwindlicher Optimist; die bisherige Fiktion der Reichsidentität habe sich als völlig verfehlt herausgestellt. Man strebe sogar dahin, die kleine Verengung, die sich für die unteren Volksschichten aus der Dreiteilung in den Unmöglichen ergeben, zu befestigen, mit welchem Hinweis sich freilich die jungliberale Welt gegen die eigene Partei wendet, die sich gerade für diese Forderung ausgesprochen hat. Darauf heißt es:

Es ist, als ob man an den maßgebenden Stellen mit Blindheit geschlagen ist und nicht begreift, was dem Wohl des Staates fromme, nicht einseht, daß die Ernennung einer parlamentarischen Vertretung aus die unteren Volksschichten, auch wenn sie zum großen Teil sozialdemokratisch wären, eine Notwendigkeit ist, so sehr nicht der Großherzog die soziale Gleichberechtigung ihrer Interessen und die Unmöglichkeit, sie an der geeigneten Stelle im Parlament zu vertreten, sich zum Schaden des Staates wofür in anderer Weise entlasten. Es kann auch nicht ausbleiben, daß sich gerade der Kreis des neuen Mittelstandes eine immer schärfere Stimmung bemächtigt, weil sie so sehen müßten, daß sie als preussische Staatsbürger nicht für voll angesehen werden.“

Der Artikel schließt mit dem Hinweis, daß keine „Sammlung“ der bürgerlichen Parteien, sondern nur die enbliche Erfüllung der begründeten Wünsche des Volkes der Ungleichheit abgeben. Schließlich wird den liberalen Parteien ein Gemütsarbeit, nicht vor lauter Eitelkeit ihrer Anhänger aus der mittleren und Volksschichten vor den Kopf zu stoßen. Man müsse sich jetzt darüber klar sein, daß in der Wahlrechtsfrage die Politik der Mäßigung sich zu verlieren gelte und nur dazu genötigt habe, auch die ermäßigten Ansprüche auf ein Nichts herunterzubringen. Deshalb fordert der Verfasser einen organisierten Wahlrechtskampf der liberalen Parteien. Das klingt fast wie ein Kampfruf. Aber er will bei den Jungliberalen schon deshalb wenig befagen, weil sie ja nur ein kleines Häuflein bilden, von dessen Wortlautismus selbst die Geldmänner der national-liberalen Partei keinen großen Schaden befürchten.

Zentrumshilfe für den Kriegsminister.

Der Prozeß des Kriegsministers gegen die Genoffin Luzeburg macht dem Zentrum nicht weniger Sorge als dem Kriegsminister. Der liberale Württembergischer Anzeiger ist bereits eifrig dabei, dem Gericht Winke zu geben, wie es der unangenehmen Vereinerlichung über Soldatenmishandlungen vorbeugen soll. Zu dem Zweck in der Parteipresse an die Reugen von Soldatenmishandlungen schreibt das Blatt am 20. Juni:

„Ob in dieser Form des Auftrags zur Materialbeschaffung nicht eine starke Vereinfachung der Ausgaben liegt? Das Gericht wird zu unteruchen haben, ob diese so gesammelten Reagen überhaupt berechtigt sind; denn der Vormarsch sagt ja selbst offen, mozu er seine Augen fuhrt; nicht zur Ermittlung der Wahrheit in erster Linie, sondern für den politischen Kampf.“

Das Zentrum hat immer der Reaktion die schamigsten Handlangerdienste geleistet, und so möchte es auch in den Prozeß, in denen es sich um das Wohl der Soldaten des Volkes handelt, die Uniform zu tragen haben, durch jeulitische Anstöße die Wahrheit unterdrücken. Es fühlt sich auch hier völlig einig mit der Junker- und der Schamfarnkresse. Man sollte es nicht für möglich halten, daß es eine Zeit gab, da das Zentrum als „demokratisch“ und sogar als „reichsfeindlich“ galt ...

Lebensmittelwucher unerhört!

Das preussische Statistische Jahrbuch veröffentlicht in seinem neuesten Jahrgange eine Zusammenstellung der Lebensmittelpreise in Preußen seit dem Jahre 1816. Wir geben daraus den folgenden Auszug wieder. Es folgten in Preußen:

Im Jahre	1816/20	1820/30	1830/40	1840/50	1850/60	1860/70	1870/80	1880/90	1890/100	1900/10	1910/11
Wenige pro 1000	152	152	152	152	152	152	152	152	152	152	152
Getreide	66	79	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Obst	47	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fleisch	52	62	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fisch	57	71	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eier	70	92	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter	87	104	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wurst	113	126	184	182	248	30	354	—	—	—	—
Speck	27	33	7	114	122	171	164	230	32	32	—
Öl	28	32	5	119	120	171	171	212	28	32	—
Wasser	26	32	5	126	139	188	181	221	29	352	—
Wasser	23	28	5	126	126	164	159	207	22	356	—
Wasser	26	28	5	126	129	156	153	224	26	363	—
Wasser	30	35	6	143	154	176	169	239	25	424	—
Wasser	37	40	8	159	162	190	197	267	29	467	—
Wasser	39	45	181	173	203	192	247	312	30	540	—

Das auch hier wieder als charakteristisch im Auge fällt, ist das unterirdische Ansteigen der Preise seit dem Jahre 1905, d. h. seit der Wirkung des neuen Zolltarifs von 1902.

Deutsches Reich.

Arbeitslosenversicherung und bürgerliche Regierung. Die bürgerliche Zweite Kammer beschloß, in einem Nachtragsetz 25 000 M. anzuheben zur Unterstützung der Gemeinden, die eine Arbeitslosenversicherung eingeführt haben. Der Minister des Innern v. Bodmann erklärte, daß die Arbeitslosenversicherung nur durch das Reich wirksam durchgeführt werden könne auf Grund eines gesetzlichen Zwanges. Der Einzelstaat könne das nicht für sich allein machen, weil dieser sonst zu einem Versicherungsbereich für die Arbeitslosen werden würde. Der Minister bezeichnete es ferner als nicht richtig, daß die Reichsregierung aus dem Stadium der Verhandlungen nicht herauskomme, sei bereits in das Stadium der Verhandlungen eingetreten. Der Standpunkt des Staatsrats Dr. v. Helldorf müßte als beschuldigend angesehen werden.

Die letzten gewonnenen Gewissensfreiheit. Daß in Baden bei der letzten Landtagswahl ein mehrmaliges bei der vorigen Monat stattgefundenen Kantsdebatte die Gewissens-



Freiheit verloren gegangen ist, wird jetzt auch amtlich bestätigt. Am 2. Februar Nr. 200 des dritten Teiles des hiesigen Volksblattes befindet sich die folgende Mitteilung: „Die Verleihung des Reichsrechts erfolgt endlich vollständig. Gewissensfreiheit und Schutz der Gottesverehrung. Dieser Satz ist auch in das entsprechende Gesetz des Fortbildungsschulwesens übergegangen, aber mehrwöchentliche Aufschub der Ausführung ist zu erwarten.“

Der Hauptmann Kraft vom 66. Infanterie-Regiment stand vor dem 3. Landwehr-Richteramt in der Angelegenheit der Verleihung des Reichsrechts. Der Bericht schloß sich auf Antrag des Vertreters der Angelegenheit des öffentlichen Auftrags aus militärischen Interessen wegen Beschäftigung der Soldaten aus. Trotzdem wurde etwas von den Angelegenheiten durch, wonach der Hauptmann diese ins Kreuz getreten, in das Gesicht geschlagen und getötet und gepufft haben soll. Der Strafantrag des Angeklagten wurde auf zwei Monate festgesetzt, das Urteil auf 10 Wochen Gefängnis. Derselbe Hauptmann Kraft ist erst vor wenigen Wochen wegen Mißhandlung Untergebener zu 12 Tagen Hausarrest verurteilt worden.

Landesratsbestimmungen für Hausarbeit. Auf Grund des 24. des Kaiserlichkeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911 hat die Reichsregierung die Errichtung und Aufrechterhaltung der Hausarbeit für Hausarbeit beschlossen, die im Reichsanzeiger vom 25. Juni veröffentlicht werden.

Frankreich.

Die Zusammenkunft der Deputiertenkammer. Die verschiedenen Parteigruppen der französischen Deputiertenkammer haben sich konstituiert, und es ist daher jetzt möglich, die vielmehrteilige Stärke der Parteien zu konstatieren und mit der in der vorhergehenden Legislaturperiode zu vergleichen. Zunächst ist festzustellen, daß die Zahl der Gruppen sich um zwei vermehrt hat: die Gruppe der linksrepublikanischen und die Gruppe der rechtsrepublikanischen. Die Gruppenbildung der „Wilde“ hat den Zweck, den Parteien den Zutritt zu den Kommissionen zu ermöglichen. Die Zahl der Kommissionsmitglieder wird durch die Parlamentarisation vorgenommen. Die prozentual bestimmten Abgeordneten gelten als gewählt, wenn nicht mindestens 50 Abgeordnete Einspruch erheben. So setzt sich die Armeekommission aus 22 „Republikanern“ — 13 Radikale, 2 Sozialrepublicaner und 7 Sozialisten — und 22 mehr oder weniger entschieden „Republikanern“ zusammen. Darüber hinaus die Parteien bilden, es wird nur „Republikanern“ gewährt worden, obwohl es unter den Radikalen aus „Republikanern“ gibt. Aber im letzten Augenblick haben sich die „Republikanern“ die Sache doch noch überlegt. Sie schießen ihnen zu rufen.

Die Gruppe der „liberalen Union“ — die Ultramontanen — hat 23 Mitglieder gegen 35 in der vorhergehenden Legislaturperiode. Die Rechte hat 15 (20) Mitglieder. Die Progressisten sind von 75 auf 88 Mann zusammengekommen. Dagegen haben sich die „Republikanischen“ von 20 auf 35 vermehrt. Die Radikale scheinen sich ihrer politischen Meinung zu schämen. Die „Republikanischen“ in der Union — meist Radikale, Briand selbst, der gar keine Gruppe angehört, ausgenommen — hat 11 Mitglieder, darunter Barthou, Millerand, Klotz usw. Die Demokratische Linke sank von 77 auf 34 Mitglieder. Die neue Gruppe der linksrepublikanischen, der der Kammerpräsident Deschamps angehört, hat 54 Mitglieder. Die radikale Linke, das sind die unabhängigen Radikale, hat 66 (111) Mitglieder. Die radikale Parteiaktion hat 172 (166) Mitglieder. Die Sozialrepublicaner — Viviani, Augagneur usw. — sind 23 (30). Die sozialistische Fraktion hat 101 (74) Mitglieder. Der Vorstand der sozialistischen Fraktion setzt sich zusammen aus den Genossen Groussier, Guesde, Jaurès, Sembal und Zailiant. Charakteristisch an der Zusammenkunft der neuen Kammer ist die Zerplitterung und das Zusammenbrechen der Rechten und des Zentrums und die Organisierung und Stärkung der Linken.

Bisher kam das äußerlich nicht zum Ausdruck. Die Wiederwahlen hatten das Recht, ihren bisherigen Sitz zu behalten. Infolge der während der letzten 15 Jahre eingetretenen Parteiveränderungen ist in der Kammer ein großes Durcheinander entstanden. Opportunisten haben auf der äußersten Linken, Sozialisten und Radikale auf der Rechten und im Zentrum. Diesem Durcheinander, das eine Verwirrung innerhalb der Parteifaktionen während der Sitzung sehr erleichtert und ein fallisches Bild von der Stellung der Parteien gab, ist nun durch die Annahme eines Antrages anderer Genossen Groussier ein Ende gemacht. Künftig werden die Abgeordnetenbänke in ebenso viele Abteilungen geteilt, als es Parteigruppen gibt. Die „Wilde“ wählen selbst die Abteilung, in der sie sitzen wollen. Innerhalb ihrer Abteilung haben die Abgeordneten Anspruch auf ihren selbstigen Sitz oder können nach der An-

weisung ihren Sitz wählen. Damit wird die Kammer endlich ihr wahres Gesicht bekommen, was den Leuten à la Briand, die im Krüben sitzen, sehr unzuliebe ist.

Der Streit der Pariser Briefträger — der inwärtigen wieder beigelegt worden ist, weil der Postminister den Postangestellten Verzichtung ihrer Wünsche versprochen — wird uns noch aus Paris geschrieben: Seit langem gäbe es unter den französischen Postbeamten, besonders in Paris. Ihre Gehälter sind besonders im Anfang sehr gering. In Paris 1200 Franc, wozu 300 Franc Wohnungsgeld kommt. In anderen Städten sind die Gehälter noch geringer. In Paris 1200 Franc, wozu 300 Franc Wohnungsgeld kommt. In anderen Städten sind die Gehälter noch geringer. In Paris 1200 Franc, wozu 300 Franc Wohnungsgeld kommt. In anderen Städten sind die Gehälter noch geringer.

Der Streit der Pariser Briefträger — der inwärtigen wieder beigelegt worden ist, weil der Postminister den Postangestellten Verzichtung ihrer Wünsche versprochen — wird uns noch aus Paris geschrieben: Seit langem gäbe es unter den französischen Postbeamten, besonders in Paris. Ihre Gehälter sind besonders im Anfang sehr gering. In Paris 1200 Franc, wozu 300 Franc Wohnungsgeld kommt. In anderen Städten sind die Gehälter noch geringer. In Paris 1200 Franc, wozu 300 Franc Wohnungsgeld kommt. In anderen Städten sind die Gehälter noch geringer.

Balkan.

Die Krise in der Türkei. Die Türkei steht in einer schweren politischen Krise. Hand in Hand mit dieser politischen Krise geht besonders in Konstantinopel eine wirtschaftliche Krise. Die Inflation, welche durch die politische Lage hervorgerufen ist, legt sich schwer auf den ganzen Geschäftsbetrieb. Die wirtschaftliche Stagnation ist vollkommen. Die Lebensmittel werden von Tag zu Tag teurer, während die Röhre stationär bleiben, vielfach sogar zurückgehen. Die Zahl der Arbeitslosen ist ungewöhnlich groß, das Elend daher ungeheuer. Die Regierung und auch die Stadtverwaltung greifen helfend ein. Da aber die Ursachen der Krise bestehen bleiben, so kann das alles nichts nützen. Je mehr der politische Horizont verdundelt bleibt, desto schlimmer wird die Krise und je länger wird der wirtschaftliche Stillstand mit seinem Gefolge von Elend bestehen bleiben. Die wirtschaftliche Lage ist gegenwärtig in der Türkei schlimmer als während der letzten Kriegsjahre.

Die griechische Antwort auf die türkische Note wird in freundschaftlichem Tone gehalten sein. In so wie es bei der türkischen Note der Fall war. In der Antwort wird die Befriedigung der griechischen Regierung über die von der ottomanischen Regierung nach den jüngsten Verfolgungen ergriffenen Maßnahmen zum Ausdruck gebracht, doch besteht die Note darauf, daß die Informationen, die die türkische Regierung über die Lage der Muselmanen in Mazedonien erhalten hat, unrichtig sind. Die griechische Regierung hat mit allen Mitteln die Auswanderung dieser Muselmanen zu verhindern oder wenigstens einzuschränken gesucht, ohne dabei ein Gewaltmaßregeln zu denken. Die Regierung erklärt, mit dem Austausch zwischen den Flüchtlingen einverstanden zu sein unter der Bedingung, daß den Auswanderern freie Wahl gelassen wird. Die Note drückt zum Schluß die Hoffnung aus, daß die kaiserliche Regierung ihre Versprechungen halten wird, so daß nichts in Zukunft die Beziehungen zwischen den beiden Ländern trüben kann.

Peter von Serbien regierungsmüde. Das Amtsschloß in Belgrad veröffentlicht in einer Mittwoche nachmittags erschienenen Sonderausgabe nachfolgende Proklamation des Königs: An mein geliebtes Volk! Nachdem ich durch Frankreich für einige Zeit an der Ausübung meiner königlichen Gewalt verhindert bin, erhebe ich auf Grund des Artikels 89 der Verfassung an dich, solange meine Frau dauert, Kronprinz Alexander in meinem Namen regiere. Ich empfehle auch bei dieser Gelegenheit mein treues Vaterland dem Schutze des Allmächtigen. Gegeben zu Belgrad, am 11.24. Juni, mittags. Peter m. p. Die Proklamation ist vom sämtlichen Ministern gegengezeichnet. Seit dem Regierungsantritt des Königs ist es das erste Mal, daß er wegen Krankheitsfällen in einem inländischen Wale die königliche Gewalt den Kronprinzen übertragen hat.

Die Uebertragung der königlichen Gewalt an den Kronprinzen wird in der Bevölkerung und in der Presse lebhaft erwidert. Es wird darauf hingewiesen, daß nach dem Wortlaut der Proklamation eine längere Vertretung des Königs durch den Kronprinzen nicht ausgeschlossen erscheint. Den Gerüchten von einer dauernden Ausübung der königlichen Gewalt durch den Kronprinzen wird „von zuständiger Seite“ entgegengetreten.

Mexiko.

Das vorläufige Ergebnis der Konferenz von Niagara Falls. Das Protokoll über die zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten abzuschließenden Meinungsverschiedenheiten ist

gestern abend von den Vermittlern und den amerikanischen und mexikanischen Delegierten unterzeichnet worden. Die konstitutionalistischen werden mit der Partei Quercas über alle inneren Streitigkeiten Mexikos Verhandlungen treffen, so auch über die Wahl einer provisorischen Regierung, die auf Mexiko folgen soll. Die Regierung in Washington leistet auf einen Salut der Frage Wert. Die Konferenz wird keine formellen Sitzungen abhalten, solange die Vertreter Carranzas und Quercas sich bemühen, zu einer Verständigung zu gelangen. Die Absichten Carranzas werden in wenigen Tagen erwartet. Die Konferenzteilnehmer erklären sich von dem Verlauf der Konferenz „höchstbefriedigt“, ein Urteil, das von der öffentlichen Meinung keineswegs geteilt wird.

Die Insurgenten in Zacatecas.

Nach einem Bericht des Generals Becerra über den Fall von Zacatecas wurde die Stadt am Dienstag nachmittag eingenommen, wobei den Siegern eine große Menge Munition und Waffen sowie eine Anzahl Gefangene in die Hände fielen. Die Rebellen hatten große Verluste, darunter zwei Generale; die Verluste der Bundesstruppen werden nicht genannt.

Die Schlacht bei Zacatecas, welche mit der Einnahme der Stadt durch die Rebellen endigte, war die blutigste Schlacht der Revolutionenkämpfe, sie dauerte vier Tage. Es wird gemeldet, die Bundesstruppen hätten von ihrem Übergang die Verluste der Bundesstruppen auf 4000 Tote und 2000 Verwundete (!), seine eigenen Verluste auf 500 Tote und 800 Verwundete an (?); außerdem soll er 5000 Gefangene gemacht haben. (?)

Soziales.

Unerhörte Verlehnungsgläubiger.

Den Vorwurf der Verlehnungsgläubiger mußte sich der Maschinenfabrikant Hise aus Saarbrücken durch das Kammergericht machen lassen.

Hise hatte 38 jugendliche Arbeiter unter 17 Jahren, die bei ihm als Verlehnungsgläubiger sind, nicht zur Fortbildungsschule gehen lassen. Er wurde deshalb wegen Verletzung des § 120 der Gewerbeordnung und des Artikels 1 der Saarbrücker Verfassung angeklagt. Der Angeklagte berief sich auf eine Bestimmung des Strafgesetzes, wonach nicht handwerksmäßig beschaffte reine Fabrikarbeiter von der Schulpflicht befreit sind. Seine Verlehnung, für die übrigens eine dreijährige Lehnzeit vereinbart ist, würden nicht handwerksmäßig beschäftigt. Dann erklärte er: Die Frage, ob er verpflichtet ist, die fraglichen Jugendlichen in die Fortbildungsschule zu schicken, sei für ihn wichtig. Er habe so viele jugendliche Arbeiter hauptsächlich deshalb, um Arbeitslöhne zu sparen! Wenn er sie alle in die Fortbildungsschule schicken müßte, dann würde das für ihn jährlich einen Verlust von 30 000 Mark bedeuten.

Das Kammergericht in Saarbrücken verurteilte den Angeklagten zu der niedrigen Geldstrafe von 20 Mk.

Der erste Senat des Kammergerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Lindenberg verwarf dieser Tage die Revision des Angeklagten. Begründung wurde angeführt: Die Anwendbarkeit des Strafgesetzes sei ohne Rechtsirrtum angenommen worden. Höchst charakteristisch ist es, daß sich der Angeklagte selbst nicht zur sogenannten Verlehnungsgläubiger bekenne und sage, er nehme die vielen jugendlichen Arbeiter um Lohn zu sparen, und er würde 30 000 Mk. einbüßen, wenn er sie alle in die Fortbildungsschule schickte. Das sei ferner ein Irrtum, daß er nicht bekenne, daß er seine Pflichten als Lehrender in schamlicher Weise verletzt habe. — An dem geringen Strafmaß könne der Senat leider nichts ändern.

Verfassungsberichte.

Arbeiter-Sportartikel Halle. In der letzten Sitzung berichtete zunächst der Vorsitzende über das geplante Sportfest. Infolge der großen Schwermereien, die sich in der Wahlfrage ergaben, wird dieses Fest einmündig vertagt; doch soll der Vorstand die Sache im Auge behalten. Am Generalkongress werden die einzelnen Korporationen mitwirken, ebenso am Parteifest. Am Freitag, den 24. Juli, ist ein Vortrag im Volkspark von dem Vorsitzenden des Vereins Volksgenundheit vorgesehen. Derselbe wird über das Thema reden: „Dass ein kassenloser Arbeiter Mitglied eines bürgerlichen Sportvereins sein.“ Die Delegierten werden beauftragt, in ihren Vereinen kräftig für einen guten Besuch dieses Vortrags zu agitieren. Ebenfalls soll hierzu ein kleines Flugblatt als Einladung verbreitet werden. Die Abrechnung vom letzten Vermögen ergab bei einer Einnahme von 130,70 Mk. und einer Ausgabe von 108,85 Mk. einen Ueberschuß von 21,85 Mk. Schluß wurde noch auf den am nächsten stattfindenden Unterhaltungsabend hingewiesen, damit die einzelnen Vereine sich rechtzeitig mit der Einübung ihrer Auftritte befassen können. Die Sitzung war von allen Vereinen besucht, nur die Schwimmer und die Turnabteilung fehlten.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Die weit und breit bekannte

Sensation:

Unser großer

Inventur-Ausverkauf!!

beginnt Mittwoch den 1. Juli.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. d. Saale, Marktplatz 2 und 3.

1922

Haupt- u. Schluß-Verkauf

Nur soweit Vorrat
Unser heutiges Angebot
 bietet ganz
 außergewöhnliche Vorteile

95 Tage

- ### Haushaltwaren
- | | | | |
|---------------------------|----|-------------------------------|----|
| 1 Wäscheleine 90 Meter | 95 | 2 Paar Seilinger Bestecke | 95 |
| 1 Rosshaarbesen mit Stiel | 95 | 1 Reifenschnalle | 95 |
| 12 Aluminium-Esstöpfe | 95 | 1 Quirigarnitur | 95 |
| 5 Kartons Glühstoff | 95 | 1 Eisenkasten 80 cm | 95 |
| 1 Satz Glasschäl. | 95 | 1 Emaille-Eimer dekoriert | 95 |
| 1 Eis-Service 7 teilig | 95 | 1 Emaillewanne rund oder oval | 95 |
| 6 Weingläser | 95 | 1 Schmortopf, Emaille, 24 cm | 95 |
| 12 Wassergläser | 95 | 1 Mülleimer mit Schrittl. | 95 |
| 1 Tafelaufsatz | 95 | | |

Gr. Gelegenheitsposten Stickereistoffe etc.

- | | | | |
|---|------|--|------|
| Posten Stickereistoffe 120-45 cm br., etwas angestaubt, früh. Meter bis 6 Mk., jetzt Mtr. 4.50 2 25 | 125 | Posten Stickerei - Volants 116-60 cm breit, etwas angestaubt, sonst Mtr. bis 3.75 Mk., jetzt Mtr. 2.00 | 125 |
| 1 Messpinn Leinenklappelspitze und Bineste, ca. 8-5 cm breit, Kupon 6-4 Meter, sonst 1.25, jetzt | 95 | Posten Pompadour - Bügel Nickel oder Messing sonst 65 Pf., jetzt Stück | 48 |
| 1 Fabrikposten Strumpfhalter für Damen u. Kinder, in kränsem u. glatt. Gummiband, Paar jetzt 65 60 28 | 12 | Posten Besatz- u. Kostümknöpfe sonst Dutzend bis 3.50 Mk. jetzt zum Aussehen Dutzend | 95 |
| Schneiderinnenbüsten schw. Bezug, dtseh.-franz. Form, St. | 3 95 | Schneiderinnenbüsten grau Leinen-Bezug, dtseh.-fr. Form | 4 25 |
| Schneiderinnenbüsten m. Armst., schw. Bez., d.-fr. Form | 4 50 | Ständer dazu verstellbar | 7 00 |

Handschuhe und Strümpfe

- Damen-Strümpfe**
 engl. lang, schwarz, braun u. herfarb., glatt u. durchbr., P.
Herrn-Socken
 grau und makofarbig
- 8 Paar
Dam.-Halbhandschuhe
 ca. 40 cm lang, schwarz-weiss, 2 oder 3 Paar
- 8 Paar
Dam.-Halbhandschuhe
 Seide, ca. 40 cm lang, weiss, schwarz und farbig . . . Paar
- 2 Paar
Dam.-Fingerhandschuhe
 merer, durchbroch., weiss u. schwarz, ca. 60 cm lang, Paar



Herren-Artikel und Mützen

- Westungürtel**
 schwarz oder blau gepupft
- Herrn-Hosenträger**
 aus Band oder Gummi, schöne Dessins . . . jetzt
- Gr. Posten Krautwatten**
 Selbstbinder u. Regattes, eleg. Neuhüten, 2 od. 1 St.
- Herrn-Flieger-Mützen**
 zum Aussehen . . . Stück
- Herrn- oder Knaben-Bund-Ballon-Mützen**
 aus schönen Stoffen, Stück
- Post. eleg. Spazierstiecke**
 zum Aussehen . . . Stück



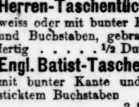
- Damen-Sonnenschirme**
 jetzt zur Hälfte des bisherigen Preises
- Kinder-Sonnenschirme**
 etwas defekt, jetzt zum Aussehen . . . Stück 25

Riesenposten Einmache-Gläser

- prima weisses Glas, komplett mit Gummi und Bügel, für jeden Einkoch-Apparat passend
- | | | | | | | | | | |
|-----------|----|-----------|----|---------|----|-------------|----|---------|----|
| 1/2 Liter | 35 | 3/4 Liter | 39 | 1 Liter | 45 | 1 1/2 Liter | 55 | 2 Liter | 65 |
|-----------|----|-----------|----|---------|----|-------------|----|---------|----|
- Einmache-Häfen, weisses Glas,**
- | | | | | | | | | | | | |
|-----------|---|-----------|----|---------|----|---------|----|---------|----|---------|----|
| 1/2 Liter | 8 | 3/4 Liter | 10 | 1 Liter | 12 | 2 Liter | 24 | 3 Liter | 35 | 4 Liter | 42 |
|-----------|---|-----------|----|---------|----|---------|----|---------|----|---------|----|

Damenwäsche, Taschentücher

- Post. Damen-Hemd.** 95
Dam. - Nachtjaken 95
Damen-Beinkleider 95
D.-Anstandsrocke 95
 jedes Stück z. Aussuch.
- Knab.- u. Mädch.-Hemd.** 95
 in allen Grössen . . . Stück
- kleinere Grössen** 2 Stück 95
- Mädchen-Beinkleider** 95
 Knie- oder Bündchenform, mit schöner Stickerei . . .
- Directoire-Beinkleider** 95
 in allen Modelfarben . . .
- Mädch.-Turnbeinkleider** 95
 Satin od. Croisé, echt blau . . .
- Damen-Badekappen** 95
 in vielen Ausführungen, sonst bis 3.50, jetzt zum Aussehen
- Bade-Trikots** 95
 für Damen und Herren, einfarbig oder geringselt . . .
- 1 Kinder-Badetuch** 95
 100x100 cm
 1 Frottehandtuch 40x80 cm zus.



10% Rabatt auf Korb- u. Holzmöbel

- Reisehandtaschen**
 braun Leder imit. 3.45 2.95 1.95
- Coupee-Koffer**
 starke Ausführung, mit Doppel-Ecken 5.50 4 25
- Reiseandenken von Halle**
 in grösster Auswahl . . . von 40 an
- Kindersportwagen**, vollständig zusammenklappbar, m. Gummir., v. 10 an
- Rucksack** mit extra-starken Riemen . . . 95
- Peddigrohr-Sessel** von 5 an
- Holzklappstuhl** 3 45

Posten Kinderlackgürtel

- viele Farben . . . Stück 48 10

Weisswaren

- Aermelplissee** in Till und Spitze . . . Meter 28 22
- Damen-Westen** Piqué, mit Knöpfen garniert . . . 95
- Blusen-Kragen** in vielen Formen und Ausführung, wie Glasbatist, Batist etc., 2 oder 1 Stück 95
- Wasch-Gürtel** aus Stickereistoff . . . 2 oder 1 Stück 95
- Damen-Lackledergürtel**
 moderne Farben . . . Stück 95
- Samt-Gummigürtel**
 aus prima Gummi, mit mod. Schlössern . 2 oder 1 Stück 95

1 Posten Kinder-Waschhütchen und Knaben-Waschmützen

- teils angeschm. od. defekt, jetzt z. Aus. St.

Damen-Strümpfe

- durchbroch., schwarz u. braun, Paar

Herrn-Socken

- grau, makofarbig, braun, schwarz u. bun., Paar

Tennis-Gläser

- Gr. 1-6 jetzt

Seifen

- 3 Blockseife prima Koralseife** . . . 95
- 3 Block prima Oranienburger Seife** . . . 95
- 15 Stück prima Lilienmilchseife** . . . 95
- 4 Stück echte Lilienkörnerseife** . . . 95
- 12 Stück Elfenbeinseife** . . . 95
- 6 Stück Lavonilseife, grüne Packung** . . . 95
- 4 Pakete Saucerstoff-Blisch-Seifenpulver** . . . 95
- 10 St. prima Toiletteseife z. Aus., teilw. Stck. b. 18 Pf.** . . . 95
- 50 Fliegenfänger** . . . 95
- 4 Pakete Schweden** . . . 95
- 12 Stück Scherztücher** . . . 95

Schreibwaren

- 1 Kassette hervorragendes Leinwandpapier, 50/80** . . . 95
- 3 Meter buntes Fensterpapier** . . . 95
- 200 bunte Papier-Servietten**, gezeichnet . . . 95
- 15 extra starke Schnellhefter** . . . 95
- 100 Bg. Reichsdruckpapier** . . . 95
- 1 Stange Siegellack** . . . 95
- 1 Briefordner, Hebelst., 50 Bg. Oktavpapier** zus. 95
- 400 Geschäfte-Kuverts** mit Innendruck . . . 95
- 1 Posten eleg. Briefpapier**
 beste Papierorten, Wert b. 1.80, 30 Bogen, 30 Kuverts . . . 95

Musikalien

- Na denn man los**
 Grosses Potpourri . . . 1.80
- Es war in Schöneberg**
 Tanzduett . . . 1.25
- Der Juxbaron** Walzer-Potpourri u. Marschlied, St. 1.80, Gr. Potpourri . . . 1.60
- Tango-Prinzessin**
 Walzer 1.80, Gr. Potpourri . . . 1.25
- Polenblut** Tanzduett . . . 1.85
- Wenn der Frühling kommt**
 Gr. Walzer . . . 1.80
- Waltz Du Liebesknecht**
 Walzer . . . 1.85

Billige Lebensmittel!!

- Konfitüren**
- Kakao** gar. rein . . . Pfund 62
- Blockschokolade** Pfd. 88 78 68
- Sarotti-Bruch-Schokolade** 95
- Pralinees** . . . Pfund 48
- Himbeer-Crem-Pralinees** 29
- Eiscrem-Pralinees** in Stängel 30
- Gefüllte Bonbons** 1/4 Pfund 39
- Eis-Bonbons** . . . 1/4 Pfund 14
- Pfefferminzbruch** . . . Pfund 39
- Eiswaffeln** . . . 1/4 Pfund 12
- Brinjo-Keks** . . . 1/4 Pfund 22
- Kohlrabi** . . . Mandel 28
- Mohrrüben** . . . Schock 23
- Schoten** . . . 2 Pfund 25
- Pfefferlinge** . . . Pfund 33
- Tomaten** . . . Pfund 22
- Erdbeeren** . . . Pfund 40 33
- Kirschen** . . . Pfund 18
- Johannisbeeren** Pfund 23
- Bananen** . . . Pfund 28
- Neue Kartoffeln** 5 Pfund 58 43
- Matjes-Heringe** ganz besonders schön . . . 15 12 8
- Große Salat-Gurken** . . . 18 15 12
- Blumenkohl** . . . Kopf 23 18 15
- Himbeersaft** . . . Flasche 66 48
- Austral. Äpfel** Pfund 65 55 45
- Zitronen** . . . Stück 5 3
- Junge Rettiche** . . . Stück 10 8
- Pflirsiche** . . . Pfund 55
- Bohnen** . . . Pfund 22
- Frisch. kern. Schmelz** Pfund 53
- Pökelknochen** . . . Pfund 18
- Speck mager** . . . Pfund 78
- Speck fetter** . . . Pfund 70 64
- Schinkenspeck** . . . Pfund 103
- Jagdwurst** . . . Pfund 95
- Mettwurst** Brechw. Art, Pfd. 95
- 1 Pfd. Rotwurst** . . . 95
- 1 Pfd. Zwiebelwurst** . . . 95
- Halberst. Würstchen** 4 Paar 39
- Kalbfeisch-Würstch.** 4 Paar 39
- Gekocht. Schinken** 1/4 Pfund 35
- 5 Pfd. Gem. Zucker** . . . 95
- Einmachezucker** ungebleicht . . . 95
- Essig-Essenz** . . . Flasche 102
- Puddingpulver** . . . 20 Pack 95
- Echt Holländ. Puddings** . . . 95
- 5 Pack 95**
- Eispulver** versch. Geschm. 7F. 95
- Weizengries** . . . Pfund 28 19
- Gebr. Kaffee** 1/2 Pfd. 95 85 76 65 55
- Gebr. Gerste** . . . Pfund 26
- Malzkaffee** . . . Pfund 26

Unser grosser Schürzenverkauf zu Aufsehen erregend billigen Preisen dauert fort.

Leopold Nussbaum

Hamburger Engros-Lager

Heute und folgende Tage

Doppelte Rabattmarken!

Lebende
Zwerg-Papageien 95
heute eintreffend

M. BÄR

Nachfolger.

Krasemann
nur Schmeerstr. 19
empfiehlt
Damentaschen
Portemonnaies
Zigarren-Etuis
Hosenträger.
1892

Rossfleisch.
Diese Woche wieder fr.
Alles übrige wie bekannt nur direkt bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10. 108



Linon-Wäsche
weiss.
Kragen
von 50 Pf. an.
Zephir-Wäsche
bunt, abwaschbar.
Vorhemd 50 Pf.
Manschetten 50 Pf.
bester Ersatz
für Leinen-Wäsche,
keine Gummiwäsche.

Hugo Nehab
Nacht.
jetzt
3 Ulrichstr. 3
(„Neues Theater“).
Auf Firma und Hausnummer
bitte genau zu achten.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.
5% Rabatt.

Sankt-Rufus-Bräu
patentamtlich

geschützt

Erstklassiges Tafel-Starkbier.
Aus Original-Münchener-Malz hergestellt.
30 Flaschen Mk. 3.60 frei Haus.
Händler erhalten Vorzugspreise.
Telephon 27 und 965.

Auf Kredit
Kinder- und Sport-Wagen
Möbel, Spiegel und Polster-Waren!!!
sowie
Waren jeder Art.
Leichte Zahlungs-Bedingungen.
Carl Rasemann
Halle an der Saale
Alte Promenade 35, I., a. d. Hauptpost.
Kredit auch nach auswärts. 1736

Für Sänger-, Turner-, Bergleute- und
Radfahrer-Feste empfiehlt:
Garten- u. Saal-Dekorationen
sowie
Kinderfest-Artikel :: Papier-Laternen
Fahnen :: Feuerwerk usw.
in Riesen-Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.
Albin Kentze, Halle (S.)
Schmeerstrasse 24. 28.07

Michel-Brikets
anerkannt beste Marke.
Jahresproduktion 1914-1915 125 000 DW.
Zu haben beim
Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor 410
Merseburgerstrasse, Ecke Schmiedstr. — Tel. 3939 —
Allgemeinen Konsumverein und dessen Filialen.

Feuerzeuge 10 Stk.
7 Feuerzeuge 10 Stk.
20 Dochte 10 Stk.
Gelegenheitskauf!
Fliegenfänger 5 Stück 10 Stk.
nur Geißstr. 44.
Moderne Augengläser
bei
Optiker Carl Schaefer,
Gr. Steinstr. 29.
Jede ärztliche Verordnung sofort.
Lieferung für alle Krankenkassen.
W. L. G. Ruhmanns
Schuhgeschäft.
Neue u. getragene Schuhwaren.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Otto Ruhmann (Geschäftsführer)
Gr. Klausstr. 12. 1730

Ich hab's!
Das
Gr. Ulrichstr. 59
1 Treppe, kein Laden, neb. Warenhaus
Blau, bietet Ihnen die günstigste Gelegenheit,
nachdem dieselben aufs Beste hergestellt sind.
feine getragene
Monats-Garderoben
von feinsten Herrenschäften und ersten Schneidern stammend,
zu enorm billigen Preisen
zu erhalten. 3029
Abteilung: **Getragene Garderobe:**
Maß-Anzüge, gereinigt 14 16 18 8 10 12 Mk.
Maß-Anzüge, feine Stoffe 20 24 27 Mk. und höher
Monats-Anzüge, wie neu 10 15 20
Promenaden-Rock-Anzüge 12 16 18
Gehrock-Anzüge, feine Tuchstoffe 6 8 10
Sommer-Paletots, teils auf Seide 12 14 16
Sommer-Hüter, elegant 12 14 16
Kausche, Recca, Westen, Jacken sportlich.
Fracks und Gesellschafts-Anzüge leihweise.
Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit
geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende
neue oder getragene umgetauscht. Speziell grosses Lager
in weiten Sachen für Korporation.
In neuen Garderoben für Herren und Jünglinge
enormes Lager, welche wir durch ständigen Ankauf grosser
Parties und Ersparnis
tadelhaft billigen Preisen geben.
Gutschein! Dieses Inseerat des Volkshilfen
wird bei Einkauf von 20 Mk. an
mit 1 Mk. in Zahlung genommen.

Essen Sie **Honig**, wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten
täglich **Honig**, wollen. 1617
Garantiert reiner Blütenhonig, hervorragend schöne
Qualität, 1 Pfund 90 Pf., bei 5 Pfund 85 Pf., empfiehlt
Carl Booch, Marktplatz, im Turm.

Das sozialdemokratische Programm.
Eine gemeinverständliche Erläuterung seiner Grundzüge.
Preis 60 Pf. Von Robert Danneberg. Porto 10 Pf.
Zu beziehen durch die
Volkshandlung, Halle a. S., Ger. 29.

Ansichts-Postkarten
empfehlen die Volkshandlung.

Vereins-Anzeiger.
Die Veröffentlichung
nachstehender Veranstaltungen er-
folgt wöchentlich. Jahresbeitrag
5 Mk. pro Seite.
Halle (Saale).

Arbeiter-Sängerchor.
Abteilungs- u. Eingetunde: Mitt-
woch um 9 Uhr bei Streicher und
Freitag um 9 Uhr im Volkspark.
Freier Ges. d. u. Frauenchor. Jeden
Freitag im „Engl. Hof“: Liebesstunde.
Frauen- u. Mädchenchor. Jeden
nach 9 U. i. Volkspark: Eingetunde.
Arbeiter-Radfahr.-Bund „Solidarität“.
Freitag d. 28. Juni, bei Streicher:
Verlammung.
Sonntag d. 29. Juni, nachmittags
12 Uhr: Ausfahrt nach Dypin.
Abfahrt von Streicher.
Verh. d. Hauspost. Mittw., abds. 7-11 Uhr,
im Bureau Friedrichstr. 11a: Zusammenkunft.
Steinfeger-Vereb. Sonntag nach
d. 1. i. Volkspark: Verlammlung.
Gemeinde-Vereb. Sonntags
nach d. 15. i. Volkspark: Verlamml.
Sachverh.-Vereb. Seb. Sonntags,
n. d. 1. u. 15. d. Mis.: Verlamml.
Touristen-Verein „Naturfreund“. Sonntag,
22. Juni: Tageswanderung nach Dammsh. 11.
8 Uhr: 5.32 Spittelb. bis Döberitz.
Apr. 2.60. Dienstag: Zusammenk.

Arb.-Radfahr. Sonntags d. 27. Juni:
11 Uhr: Verlamml. d. Verlamml.
Sonntag d. 28.: Ausf. n. Sennewitz.

Bitterfeld.
Sozialdemokratisch. Verein.
Mittwoch den 1. Juli, abends
8 Uhr: Verlammlung.
Deutsch. Heilsbr.-Vereb. Sonntags
d. 27. 6. i. Hohenollern: Verlamml.

Groppin.
Gesangver. Vorwärts. Seb. Dienstag
in Schmidt's Lokal: Eingetunde.

Hettstedt.
Soziald. Ver. Seb. 1. Mittwoch im
Mon., ab. 8 U. i. Partierverlamml.

Holzweißig.
Turn-Verein „Fichte“.
Sonntags nach dem Monats-
festen Verlammlung, Dienstag
und Sonnabends Turnstunden in
Schäfers Lokal.

Mücheln.
Arbeiter-Radf.-Bund „Solidarität“.
Sonntags d. 30. Juni, abds. 8 Uhr,
bei Schäfers: Mittgl.-Verlamml.

Mühlberg.
Gewerkschaftskartell. Seb. 1. Sonntag
11 Uhr, ab. 8 U. i. Preuss. Hof: Vereb.
Soziald. Ver. Vechten Sonntags
im Preuss. Hof: Verlamml.

Schkeuditz.
Holzarbeiter-Vereb. Seb. Sonntags
abend vor dem 1. Verlammlung.
Wittenberg.
Soz. Verein. Jeden zweiten
abds. 8 Uhr: Partierverlammlung.

Die
Jahre
beträuf
Bismar
1145
diesen
mit 10
195 Ka
waren
194 104
riebe
Kloster
Ergebn
trieb
Unter
die H
Die
mit 17
trieb
Gemein
Königric
177 Bel
mit 407
Arbeiter
94 St
den in
Verkehr
Dre
Jonen
Kartell
1084
stünden
in den
reitboe
hier n
Dau
in den
839 R
Trop
geleit
stentil
den fid
ciria
Der
mit den
biore
gearbe
geben
und
bestän
1. Aug
band
lieb
Die
in be
Peri
Halle
Widder
Ostau
Stonbr
Oris
bis 20
26
26
Klaffen
18, 19
10 Pf
Bert
Grund
für die
bisher
rieben
Gemein
lich ein
jener
feiert
Stunde
hinter
und
Veld
länger
Wetter
der
nicht
Tage
mehr
hoch
Weid
Pauer
täglich
14
Die
die
nach
Influ
aus
Der
cine
Tun
nicht
reff
stünd
halten
in
Stie
Dre
Jonen
Nach
beif
Zonen
mit



Auf Kredit

Möbel, Betten, Gardinen, Tischdecken, Sofas u. Matratzen

Anzüge

Sport- u. Kinderwagen u. Damengarderobe

V. Teicher

Gr. Steinstr. 52 i. Trepp.

Seltenes Ausnahmangebot!

Durch einen aussergewöhnlichen Gelegenheitskauf bin ich in der Lage, Knaben - Wasch - Anzüge, Blusen, Hosen, grösstenteils

die Hälfte billiger

wie der reguläre Wert ist, zu verkaufen.
:: Man beachte meine Schaufenster-Auslagen!!! ::

Moritz Cahn, Grosse Ulrichstrasse 4.

Die Rechte u. Pflichten des Mieters.

Preis 20 Pfennig.

Volksbuchhandlung Halle a. S.

Butterkühler

ohne Eis, 12000
50 Pfennige.

C. F. Ritter, Leipziger-Strasse 90.

Wasch-Gefässe,
bauseitig und billig, in jeder Grösse über 600 Stück.

— Transport frei Haus. —
Rebmannen von 3 Mk. an,
Reibmaschinen von 5 Mk. an,
Prüfblätter m. Deckel u. 4 Mh. an,
Schäbblätter, Stück 60, 75, 90 Pf.
Bücherei Schützenhof 1,
163
nicht am Markt,
Gebrüder 1883.

Deut. Sonnabend-Schlachtfest.
Robert Baum,
Zeilstr. 6. 2001

Wegekarte des Thüringer- und Frankenwaldes
nebst Sommerfahrplan 1912.
Preis 40 Pfg.

Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung
Halle (S.), Harz 29.

Allg. Konsumverein Halle u. Umg.

Unsere verehrten Mitglieder wollen gefl. davon Kenntnis nehmen, dass die **Rabattmarken für das Geschäftsjahr 1914 nur noch bis Sonnabend, bzw. Sonntag** zur Ausgabe gelangen

Vom **kommenden Montag ab** werden bei den Einkäufen bereits die **neuen Marken für 1915** verabfolgt

Die Verwaltung.

Paul Bauermann
Telephon 1223
Oleariusstrasse 3 (direkt am Telephon Salzmatt) 1223

Empfehle für **Sonnabend und Sonntag:**
Alle Sorten Braten zu billigsten Tagespreisen.
Außerdem von nachmittags 5 Uhr ab:
Warme Knoblauchwurst sowie Regensburger u. Wiener Würstchen.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 2032

Makulatur

zu haben in der **Genossenschafts-Buchdruckerei**

Galop-Crème Pilo

erfüllt alle Wünsche. Machen Sie deshalb keine Versuche mehr mit Schrubmitteln zweifelhafter Güte, deren es so viele gibt.

Pilo ist überall zu haben!

Zu spät!

ist es niemals, einen Versuch mit meiner **elektrisch verriebenen Oel-, Küchenmöbel-, Fussboden-Lackfarben** zu machen. Sie streichen sich leicht und sind sehr billig im Verbrauch. **Sämtliche Regenbogenfarben** des Himmels können Sie haben. Selbst das kleinste Quantum wird gern angerührt. . . .

Die guten Adler-Pinsel und Decken-Bürsten!
Das herrliche Deckenweiss gibt blendend weisse Decken. **Schallonen, Abziehbilder** für Küchen-Möbel, herrliche neue Muster.

Olto Kramer
Gegenüber der Glauchaischen Kirche
Mittelwache 9/10. —
Erstes Farben-Detail-Geschäft mit elektr. Maschinen zur Herstellung von Oel- und Lackfarben. 2017

empfehlte die **Volks-Buchhandlung.**

Bernstein-Fussboden-Lack-Farbe,
altbekannte Prima-Qualität, trodnet über Nacht glasb., 1 kg 1.50, bei 5 kg 1.40 Mart.

Max Rädler,
Rannschstrasse 2, Farbenhandlung, Ede Sternstrasse. — Telephon 3194.

Stellchuhle, Kriftstr., Postgebäude,
Inhaber: Robert Hummel.
empfehlte beltes Rindfleisch a. Kochen 65-75 Pf., zum Braten 95-98 Pf., Schweinefleisch 70-90 Pf., Rauch 65 Pf., Kalb u. Hammelfleisch billig. Hauschl. Rot-, Weber- u. Schlammfleisch gedanktes Rind u. Schweinefleisch nur 70 Pf., Schlachtwurst 118 Pf., Schinken 128 Pf., Vögelchen 80 Pf., fleischige Eisbeine 80 Pf. 2003

Radfahrer!
Stück 1.50 Mk.
Fahrrad-Decken 1.70
Gebirgs-Reifen 3.25
Fahrrad-Decken, 6 Monate Garantie . . . 3.25
Fahrrad-Decken, 12 Monate Garantie . . . 4.50
Gummilwarenhans **Grosse Ulrichstrasse 35.**
Mein Geschäft bitte nicht mit ähnlichen zu verwechseln. 2002

Partei-Schriften empfiehlt die **Volks-Buchhandlung.**

Greife für „Kleine Anzeigen“: Die einpaltige Kolonell-Beite kostet 20 Pfennig. Bei 5- und mehrmaliger Abgabe Rabatt nach Uebereinkunft.

Annoncenstellen für „Kleine Anzeigen“
Expedition Volksblatt, Satz 42/44.

Zigarettenhandlung v. H. Albrecht, Lindenstrasse 54
v. E. Benndorf, Torstrasse 43
v. J. Schneider Bach, Beelenstr. 23
v. I. Sauer Nachf., Geilstrasse 5
v. E. Weidner, Mittelwache 9
v. C. Jungmann, Flämmerstr. 33
Materialwarenhdl. v. G. Berg, Zeilstrasse 28.

Wenn Sie nehmen die Volksblatt-Ausdrucker Anzeigen entgegen.

Kleiner Anzeiger.

Grosse Auswahl in:
Schiffstiefeln, Schnallen u. Schürzen, Galoschen, Holz-Schuhen u. Pantoffeln, Brauer u. Banntoffel und Schuh-Schäber, Kinder-Schuhe, Sandalen, Spangens, Turn-, Schür- u. Haus-Schuhe, Gamaschen, Wälder, Hös, Corbe u. Leder-Handschuhe, Dackdack-Schuhe, Arbeit-Sohlen, Schloffer-Anzüge, Kinder-Holen u. Anzüge. Ferner halte ich stets großes Lager in gebrauchten Möbeln aller Art. 1193 Kleffel, Alter Markt 22.

Gommer-Anzug in. Inoptibilla zu verkaufen Refstr. 38, H. r. 1941)
3 Grube-Deien bill. z. verkaufen 1908
Gr. Geisstr. 22, I.
Für Schüler!
Eine guterr. 7/8, Geige billig zu verkaufen
Lindenstr. 53 im Laden.
Guteck. Schrock-Anzug für ichne Flgnt. zu verkaufen 20001
Gr. Neustadtstr. 10.

Raufgeschuhe.
Lumpen, Altheisen etc. zu kaufn lies zu hohen Preisen
A. Sammel, Alter Markt 7.

Kanarienhöhe u. Weibchen,
linge u. alte, z. Export, werden **Sonnabend und Sonntag** **z. höchsten Preisen** dreien gekauft.
K. Zengerling, Torstr. 20, 11.
Gebrauchte Fahrräder, z. gebredene, billig! 1904
Rad. Lang, Ammendorf.

Bermietungen.
Wohnung, 2 St., R. u. Kor. per 1.10. i. Storden z. mieten gesucht. Offert. u. V. H. 288 a. d. Grub. d. Sig. erb. 19015

Dörlau, Bergstrasse 4:
Laden mit Wohnung 1. Oktober z. vermieten. 1789

Hypotheken.
5000 Mark
als Zwischens-Hypothek (dahinter stehen 14 000 Mk. Bankgelder) von pinkt. Zinszahl. lo. o. u. getud. Off. u. V. H. 287 a. d. Grub. d. Sig. erb.

Arbeitsmarkt.
Tüchtiger
Schuhmacher
istort gesucht
Krukenbergstrasse 18.

Helbra. Ziegelrode.
Für Helbra-Ziegelrode wird per 1. Juli ein
Austräger d. Volksblattes
gesucht.
Zu melden bei Heinrich Fleer, Helbra, Clausstr. 43.

Berlören.
687
Geschliffenes
Kristall-Medaillon,
in der Mitte Korallensteine, von der Kröniger Käse bis nach Kindermanns Galhof verloren.
Gegen gute Belohnung abzugeben bei Herrn C. Schwarz 37, Motorchiffahrt, Saalberg 18.

Verschiedenes.
Vursstr. 27.
Guter
reichtaltiger
Hüttengeldstück
u. 50 Pf. an.

Guten Mittagsstuch
empfehle zu billigen Preisen
Karl Gummert, Vertammstr. 18.
Jeder ist erantant üb. meine bill. Preise: Decken 1.50, Schläuche 1.70, Geisigbedien 3.50, 1. 1.40
Rad. Lang, Ammendorf.

Empfehle alle Sorten **Gemüse und Sommerblumenpflanzen**
6863
A. Heise, Gärtneri
Weinberg 1.
Stiefel und Schuhe
werden mit gebrauchten Riemen-
leder billig belohnt.
1163
J. Sternlicht, Alter Markt 1.
Tel. 1388.
Bill. Fleischwaren! Empf. Rindfleisch 2.
Koch. pa. Ware, gepök. u. halbl. 10 Pf. Postpar.
3.50 Mk. franko, Nachsch. na. Viele Danksch.
E. Ortmann, Weinberg 1.
Winterstrasse 4.
Bei sofortiger Belohnung liefert
Sohlen und Absatz (siehe
andere Reparaturen zu den billi-
gen Preisen Noldens Schuh-
fabriek. Gr. Golenitz 20. 1909
165
Zigaretten, Zigaretten
empfehle
Mag. Lehnardt,
3. Böbergstrasse 6 u. Zeilstr. 6.
Zigaretten, Zigaretten empfehle
u. Ditta Stinne, Zeilstr. 9. 1900
Empf. in Zigaretten Spezial-Geld.
498)
Otto Harzig, Zeilstr. 6.
Zigaretten, Zigaretten u. Tabake
zu haben bei G. Benndorf, Zeilstr. 43.

Schulbücher
und alle Schulunterlagen,
Anfangs-Postkarten
verkauft
Volks-Buchhandlung, Satz 29.

Verkäufe.

Fahrräder.
tabelos erhalten, von 15 Mk. an
Gr. Klausstr. 2, Fahrtrab-Geschäft

5 Herrenräder
tadellos, leicht laufend,
1908
H. Schindler, Kleine Ulrichstr. 35.

Gehr. gute Fahrräder
806)
von 15 Mk. an verkauft
Lohrengel, Gr. Klausstrasse 32.

Mittler-Schnurrohre
und Schloßstiefel, alt und neu,
Schnallen u. Schür-Schuhe,
Kinder-Schuhe, Pantoffeln ver-
kauft billig! J. Sternlicht,
Alte Markt 1, Tel. 1388, 1904

Umge Regg. Führer zu verk.
Schloßstrasse 5, pt.

Wasch-Blusen
in großer Auswahl!
Breite bedeutend ermäßigt!
Blus-Spez.-Geschäft Klarakayser
nur d. Kleinen Ulrichstr. 26.

Früh-Kartoffeln
erhalte ich täglich frische Zufuhr
in nur besser Ware. Verland
nach auswärts gegen Nachnahme.
Vorjahr, alle Kartoffeln habe
nach in großen u. kleinen Sorten,
auch noch einige ganze Ladungen
abgegeben. 1906
Kartoffel
Fr. Probst, Grosshandlung,
Alter Markt 30, Fern. 533.

Fast neue Nähmaschine sowie
eine neue Waschmaschine bet-
kauft billig! 1904
Rad. Lang, Ammendorf.

4 Kostproben-Tage
Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag
 erhalten meine verehrten Kunden, um meine wirklich delikaten Halberstädter in allen Familien einzuführen

La. Brauereigenes Bismarck 101
 1 G 112 g ab ca. 10% Rabat, netto

zur Probe vollständig **gratis**
1 Paar Halberstädter
 1 Paar 15 Pfg., 3 Paar 40 Pfg.
 ab ca. 10% Rabat

beim Einkauf von:
1 Pfd. allerfeinste Mollerei-Zafel-Butter 110 Pfg.
 Das Beste, was es gibt!
 1 Pfund 120 Pfg., ab ca. 10% Rabat, netto nur

oder beim Einkauf von:
1 Pfund Zafelgöttin 84 Pfg.
 allerfeinste Tafel-Butter-Erbsen, Margarine, zu 96 Pfg., ab ca. 10% Rabat, netto nur

Probieren Sie bitte meinen hochfeinen feinsten Speise-Quart 1 Pfd. 22 Pfg. ab ca. 10% Rab. netto 20 Pfg. || **Wer probiert, lobt!** **A. Knäusel.**

Walhalla-Theater
 Anfang 8 Uhr 20.
 Heute und nur bis 30. Juni:
Winter-Tymians.
 Drittes lebendes Bild: Waldesstille!
 Die Zwerg mit dem Riesenkopf.
 Auf eigener Prachtbühne!!! — Urmisch!
„Die Wirtin von Alt-Heidelberg.“
 Hauptrollen: Dir. Tymian u. Sylvare!
Montag Benefiz für Sylvare!
 Dienstag Abschied! Anf Punkt 8 Uhr.

Schreibergarten-Genossenschaft Halle-Nord, e. G. m. H. N.
 Tel. 3912. Am Galgenberg Nr. 3. Tel. 3912.
2 Eingänge: 1. Verlängerte Zietenstraße. 2. Bergschenkeweg, am neuen Gertrauden-Friedhof.
Unser diesjähriges Kinder- und Sommerfest
 findet am **Sonntag den 28. ds. Mts.** statt.
 Für Belustigungen der Kinder ist ein reichhaltiges Programm vorgesehen.
 Nachmittags 3 Uhr: Grosser Kinderfestumzug durch die gesamten Anlagen, darauf Erntefest, Schmetterlings- und Regen etc. Farnen: Kasperl, Preis-Schönen, Preis-Kegeln, Preis-Quadrätele und Bankrischen. Mit Eintritt der Dunkelheit: Illumination der Anlagen und Lampion-Umzug.
 Freunde und Gönner unseres Unternehmens sind herzlich willkommen.
 Schreibergarten-Genossenschaft Halle-Nord, e. G. m. H. N.
 3010 L. A.: Vorstand und Festausschuss.

Thalia-Theater.
 Die 1996
spanische Fliege.
Mafulatur
 verkauft
 Hallesche Genossensch.-Buchdr.

Apollo-Theater.
 Vielfach Wünsch. entsprechend, heute u. folgende Tage, ab 8.15 Uhr:
„Prinz und Bettlerin“
 romant. Mittelschäufel in 5 Akten v. W. Howard. [2012]
 Erbrügn. Michael.
 A. Rubener, Schauspieler a. D.
 Nur wenige Aufführungen!

Sturzflieger Trautwein
 liegt, trotz seiner gestrigen Panno, am Sonntag und Montag im **Olympia-Park** (Radrennbahn) die angekündigten Kunstflüge. 2018

Im Anschluss an obige Anzeige gestatte ich mir hiermit meine werten Gäste, Freunde und Bekannten ganz ergebenst einzuladen und werde ich für gute Speisen und Getränke ganz besonders besorgt sein. Hochachtungsvoll **Wilhelm Lehmann u. Frau, Restaurant zum „Schreiber-Schloßchen“.**

Wichtig! Bauschlösser. Wichtig!
Sonabend, 27. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet im Volkspark eine öffentliche Versammlung
 der Bauhelfer und deren Helfer statt.
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Gesellschaftsrates über die stattgefundene Sitzung mit der Sitzung. — 2. Stellungnahme zur Tarifänderung seitens der Zunft. — 3. Bericht des...
 Kollegen, da die Sitzung uns unter am 1. Oktober 1914 ablaufenden Tarif gefunden hat, ist es unbedingte Pflicht aller Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Gesellschaftsrat.
Bandonion-Orchester „Halle-Süd“
 Sonntag den 28. Juni, von nachmittags 4 Uhr an, im neuen Saal des Volksparks **Kranzchen** unter gütiger Mitwirkung des Sportklubs 1909. 1907
 Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

PASSAGE-THEATER
 Lichtspielhaus
 Halle a. d. Saale Leipzigstr. 98.
 Ab Freitag den 26. Juni cr.:
Vollständig neues Programm.
 Das. sei es enthält:
 1. Die Wogen des Meeres. Hochinteressante Aufnahme.
 2. Der Student als Krankenschwester. Humoreske.
 3. In meinem Hause wird nicht geküsst. Komödie.
 4. Vater wider Erwarten. Humoreske.
 5. Moritz, Mitglied des Reichstages. Posse gespielt von Herrn Prinz.
 6. Saumant-Woche. Das Neueste im Bilde.
 7. **Verzweifelt.**
 Grosse Tragödie aus dem Künstlerleben in 4 Akten.
 Beginn der Vorführungen:
 Sonntags um 3 Uhr, wochentags um 4 Uhr.
 Am Sonntag nachmittag finden von 3 bis 6 Uhr **Jugend-Vorstellungen** statt.
 Die Direktion.

Peissnitz.
 Sonnabend den 27. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
I. Volks-Konzert
 des Stadttheater-Orchesters.
 Eintritt: 20 Pfg. für Jedermann. 2016
 Vorverkauf in den Holmsalkalenhandlungen Heinrich Bothan und Reinhold Koch, sowie im Arbeitersekretariat.

Sennewitz.
Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“
 Ortsgruppe Sennewitz.
 Sonntag den 28. Juni:
„Sommerfest“
 im Gasthof zum Schwarzen Adler, bestehend aus Konzert, Preiskegeln, Preis-schiessen, Abend-BALL.
 Um 3 Uhr: **Korsfahrt.**
 Es ladet freundlichst ein Der Ortsgruppenleiter.

Verband der Sattler u. Portefeuilleur, Halle a. d. S.
 Sonntag den 28. Juni, im Volkspark, Burgstrasse 27:
Grosses Sommerfest
 verbunden mit Vorlesung, Preis-schiessen und -Kegeln.
 Als 1. Preise gelangen: Verteilung: 1 Diwa, 1 Chaiselongue, 1 Polsterstuhl, im oberen Saal: BALL. Anfang 4 Uhr nachmittags.
 Um zahlreichen Besuch bittet Das Komitee.

Post-Automat
 Gr. Steinstrasse 16 schätzbares Hotel „Stadt Hamburg“
 Restaurant und Café mit Konditoreibüfett.
 Angenehmes, sehenswertes Verkehrslokal.

Osendorf :: Gasthof z. Dreierhaus
 Sonntag den 28. Juni, von nachm. 3 Uhr ab:
:: Sommerfest ::
 bestehend aus Preiskegeln, Blumenverlosung, nachmittags Konzert, abends Ball.
 Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Kaiser-Wilhelms-Halle Mörseburg.
 Empfohlen allen Partei- und Gewerkschaftsgenossen unser **Festzelt auf dem Kinderplatze** zur gefüllten Befüllung. Sonntag u. Montag früh: **Speckkäse, Kalte und warme Speisen und Getränke.**
Albert Hagemeister u. Frau.
 NB. Sonntag nachm. 3 Uhr in der Kaiser-Wilhelms-Halle.
M. Borck's Garten-Lokal im Behold Halle a. S.
 Kurze Gasse (am Leipziger Turm). 2022
 Grosse u. kleine Vereinszimmer. — Asphalt-Kegelbahn.

Schulbücher aller Art.
 Tafeln, Schiefer, Federkästen, Brief, Zeichenbrett, Zeichen-Halter, Schreibgerät etc.
Volkbuchhandlung
 Halle (Saale), Herz 29.

Gasthaus zu Rockendorf.
 Sonntag den 28. Juni von nachmittags 3 Uhr ab **Tanz-Vergnügen** und **Enten-Braterei.**
 Es ladet ergebenst ein **H. Lindner.**

Kinderwagen von 20 bis 75 M.
Sportwagen von 9 bis 50 Mk.
 Nur beste Fabrikate: Weltmarken „Mather“, „Brennabor“ u. andere.
 Der aufmerksamste Beobachter weiss heute schon, dass ich die grösste Auswahl habe und auf massige Preise für gute Fabrikate Wert lege.

Umlegbare Kinderstühle, verstellbar als Spiel- u. Bestisch
 von 4 M. bis 15 M.
 Einfache Stühlen mit Topf von 1.50 M. an
 Kinder-Tisch, Laufstühle, Schutzgitter und dergleichen.

C. Klappenbach,
 Gr. Ulrichstr. 40 u. 41, part. und I. Etage.

Die schönsten Herren-Anzüge
 2028 Mehrere Hunderte Exemplare in allen Formen, in hellen und dunklen Mustern.

Serie 1 M. 10 ⁰⁰	Serie 2 M. 13 ⁵⁰	Serie 3 M. 16 ⁵⁰	Serie 4 M. 19 ⁵⁰	Serie 5 M. 22 ⁵⁰	Serie 6 M. 24 ⁰⁰
Serie 7 M. 28 ⁵⁰	Serie 8 M. 32 ⁰⁰	Serie 9 M. 36 ⁵⁰	Serie 10 M. 39 ⁰⁰	Serie 11 M. 42 ⁰⁰	Serie 12 M. 45 ⁰⁰

Fertige schwarze Gehrock-Anzüge
 bestbewährte Qualitäten, feinsten Ersatz für Maß.

Einfarbig grüne Jackett-Anzüge
 — sowie Marengo-Jackett, Weste und gestreifte Hose —
 letzte Neubest in grosser Auswahl, sehr billig.

Als Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins **5 Prozent Rabatt** in Marken.

Julius Hammerschlag
 36 Grosse Ulrichstrasse 36, nahe der Alten Promenade.
 Sonntag von 11/9 bis 11/10 Uhr geöffnet.

Haarschneide-Maschinen
 für verschiedene Längen einstellbar, 3.50 Mk. [2020]
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Reichsversicherungsordnung
 nebst Einführungsgesetz von **Gustav Noth,**
 Mitglied des Reichstags.
 Preis 6 Mark.

Anlageband zu Hochs Reichs-Versicherung.
 Preis 3 Mark.
 Zu beziehen durch die **Volkbuchhandlung,** Halle (S.), Herz 29.

Japanische Reisekörbe
 leicht und sehr praktisch, von 2.75 Mk. an. [2020]
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Das Weine
 den
 das
 die
 den
 nach
 der
 einem
 paar
 Wäbe
 von
 binten
 Wald
 Bohnen
 sich
 freit
 Diele
 Forme
 Leben
 schaft.
 Gerat
 voll
 auf
 auf
 Waler
 lagen
 sich
 fahr
 fahr
 in
 einer
 rohen
 wölfe
 Abend
 Meibis
 Ob er
 Run er
 Er ha
 mit
 straffen
 und
 fahr
 unange
 herber.
 Nun
 polgier
 Die
 von
 fahr
 eine
 Wobene
 fei
 die
 oben
 und
 und
 die
 die
 und
 der
 an
 nehm
 bereit
 gebt.
 Was
 die
 andere
 jeinem
 Bon
 mächtig
 fahr
 Er
 febe
 g
 miben
 Nun
 fahr
 um
 und
 und
 Es
 Er
 und
 er
 gut
 cinema
 Nun
 in
 Die
 über
 Re
 Frau
 kannte
 tränge
 in
 fet
 malen
 und
 und
 Sie.
 fahr
 fahr
 und
 fe
 ein
 Die
 samt
 feine
 ich
 mein
 und
 fahr
 hand
 am
 mögl
 feine
 terf

Der beste Beobachter und der heffige Denker ist immer der mildeste Richter.

Der Maler und der Haß.

Von Hermann Horn

Das war ein ganz feines Restaurant, wo es nur ganz feine Weine und Speisen gab. Die Männer gingen in schwarzer Abendkleidung dahin, und die Frauen machten Toilette dafür, daß man sie sah.

Die Kellner und der Wirt gehen hier den Ton an. Die Kellner lächelten disingulierend und überlegen, wenn man sich in den Weins- und Speisentalogen nicht gleich zurück fand und nach dem Weißbrot überlegte, und der Wirt dirigierte die Unterhaltung. Er ließ ein paar Kapellen spielen und auf einen freien Platz zwischen den Tischen ein schönes Menschenpaar setzen. Wenn es zwölf Uhr war, erschienen junge Mädchen und verteilten an der Theke bunte kleine Bälle von Zellulose. Mit denen bewarft man sich, und sie fliegen in bunten Wellen durch den Saal über die Köpfe hin und her. Bald war es ein schöner Durcheinander der Bälle, die ihre Bahnen zogen, bald eine leuchtende Kugel. Bald wollte man sich bemerkbar machen, bald half man ein gestieftes höfliches Krächzen an.

Dieser Maler wollte nicht auf sich aufmerksam machen, noch konnte er sich über andere lustig machen, so war es mit seinem Leben bestellt; und so lag er stumm am Tische seiner Gesellschaft.

Gerade schüttelte einer vom Balkon einen ganzen Papierkorb voll dieser bunten Ängeln, in denen Schrofener Klapperten, auf einen fräutigen Mann, der die bunten Ängel mit der Faust auf seinem Tisch gestrichelt, daß sie laut fragten, als der Maler ein Ängel ganz schön, der vom Wirt, aber wie man sagen mußte, vom Unternehmer angefaßt war. Er erinnerte sich plötzlich, daß er diesen Menschen schon einmal gesehen hatte, und zwar gelegentlich eines Kaufmannsbesuchs. Damals hielt man ihn für einen vermögenden Amerikaner, der mit einer Schmeißer reiste. Er portierte viel, verlor mit aufgereizten roten Wangen große Summen, hauchte beständig hartig Rauchwölken aus seiner Kehle und ergräzte zornige Gesichtszüge. Am Abend tangte er im Saal des Bierhauses, wo sich alle des Abends trafen. Sozianer gehen ja man im Innern.

Ob er das noch war? — und daß er nun da geendet hatte. — Nun erhellte sich dem Maler jene Zeit.

Er hatte da drängen auf dem Lande gefessen, gemalt, und mit ihm war jenes Mädchen gewesen. Er hat nicht aus ihrem strengen Anblick, als ein nur bunte Punkte die braunen Augen und das hüpfende schwarze Haar. Die fräutige Verflucht hätte immer die Wangen und Lippen mit einer tauigen Kühle umgeben und ihre Klüfte drangen würzig und warm daraus hervor.

Nun sah er plötzlich wieder jene Landschaft, mit der er sich vollgelogen, eine Bergwelt ganz deutlich und klar.

Sie schmeckte sich dem Rücken des Berges hinan. Ein Wald von jastigen Stengeln, ein reiches Beet von farbigen Blumen, eine unermeßliche Fülle, die bald zärtlich im Schatten keiser Bodenerhebung einengiert war, bald hell in sicherer Einsamkeit die Stacheln der Sonne empfing.

Oben am Saume des Hügels lag man einzelne hohe Gräser und Blumen sich zierlich erheben und dahinter das Geflimmer der Luft, die auf der anderen Seite über fruchtbare Felder im Sommerfeste spielte.

Wie war das gewesen, wenn man am Abend heimgekommen und mit der Zigarette im Mund noch einen Blick in das Treiben der anderen geworfen hatte. Ein glühender Tropfen, ein Geknurren, wie wenn man sich in seinen Sessel wirft, die Weine übereinander legt und mit einem Blick alles erkennbar, was vor geht. Er hatte ihm gar nicht imponiert, und doch, ein solcher Blick in das Treiben hätte ihn selbst auch in eine fliegende andere Bewegung versetzt, die er wohlwährend als Gegenstück zu seinem anderen Werk empfand.

Was all dem hatte er nichts, gar nichts mehr in seinem gegenwärtigen Leben. All dies ringsum war ab — leer — und machte ihn trübsalig — so ohne Hoffnung und Aussicht war es.

Er dachte auf und sah seinen Freund, den Zahnarzt. Er setzte gerade mit zitternden Knieen in seinem bleichen, müden Gesicht zu einer freien Bemerkung an.

Nun erhellte sich dem Maler plötzlich auch sein augenblickliches Leben, fröhlich lag es vor ihm da, während rings um ihn die Leute schrien und lachten, die Violinen schmaadeten und die Metallglocken aneinanderzungen.

Es war eng verbunden mit diesem Zahnarzt.

Er sah ihn vor sich, wie er ihm geknurrte, er hätte kein Geld, und ob er nicht ein Bild als Zahlung nehmen wollte. Da hatte er gutwillig, ironisch genickt und gesagt: Na — man könne ja einmal leben, und er werde ihn besuchen.

Nun hörte er ihn deutlich sprechen, wie er nach jenem Besuche, in einem Restaurant, mochte er ihn eingeladen hatte. Sprach, die Weine hatte er überausmüdegepreist, und die Lider waren über seine müden Augen gekniffen.

„Rein, nein“, hatte er gesagt. — „Ich wollte mich und meine Frau von Ihnen malen lassen — ich hätte Sie in meinen Bekanntenkreis eingeführt und Sie hätten Aufträge über Lustbilder bekommen. Aber malen muß ich Sie, dann muß ich in Ihren Salon hängen? Modern und zeitlich kann man malen, man muß Geld hat — der Auftraggeber will sich sehen und elegant sehen, nicht wie eine Rumpelkammer. Sie sind auf einem bößlich folgenden Weg — so werden Sie nie Geld verdienen. Und Sie müssen doch Geld verdienen, das ist die Hauptfrage für Sie. Aber ihr Maler kommt nicht logisch denken, keine Tatsachenklänge sehen. Sehen Sie nur Ihre Frau an, ein nettes Fräulein — aber verabschiedet. Man muß die Frauen pflegen und putzen können, will man sich an ihnen freuen, sonst werden sie einen zum Elend und zur Lust.“

Zwischen dem Steinbrot mit saurer hollandais und den Hamburger Krüden hatte der Maler mit verworrenen Gedanken seine Arbeit beendet. Er schämte sich jetzt noch — lächerlich — durchschauen zu haben, wie ihn dies schone Essen hatte gemacht, hatten, verwirrt, Unfinstern lassen. Es hatte und behte etwas in ihm, wenn er sich daran dachte, wie der Zahnarzt gekniffen hatte. Man, leben Sie, nach einem unabhängigen Essen nimmt man immer Verstand an, als er ihn am Schluß des letzten Abendessens gefragt hatte, wie viel er wohl für zwei solcher Portraits zahlen werde, wenn er sie zu seiner Zufriedenheit male, und ob er ihm wirklich Aufträge verschaffen könne.

So war er in dieses Leben gekommen, in dieses trostlose Leben.

Er hatte keine Frau mit Fuß bekommen, aber sie, dieses wunderbare Mädchen vor einst, mit dem tauglichen Gesicht, war ihm auf einmal verschwunden, abern, klatschigartig erschienen. Unerbittlich hatte er sie verabschiedet, gelernt, wie er das Schmierer dieser gefälligen, abernen Wälder verabschiedet. Nichts machte ihm mehr Freude, was er tat und hatte.

Freilich, was wäre damals aus ihm geworden, ohne dies Erlebnis mit dem Zahnarzt. Sein Leben war gekniffen gewesen. Aus trüger Verneinung sah er nicht mehr klar und natürlich wurde verwirrt. Dieser Zahnarzt hatte ihm die Augen geöffnet, hatte ihm Aufträge verschafft und Freundschaftsdienste getan; aber er hatte ihn — er hatte ihn.

Einen Augenblick sah er die Biene vor seinen Augen sich den Berg hinaufschmeigen, und dann belebte sich alles in ihm, zu Trost und Verachtung. Das war nicht zu ändern, er machte diesen Zahnarzt — er hatte ihn.

Sein aufstrebendes, neu belebtes Auge sah die Gesellschaft, die ganz mit sich selbst beschäftigt war.

Ein dieser Rechtsanwalt hatte gerade mit seiner Faust einen dieser bunten Bälle zertrümmert und sich dabei noch getan. Als er nun die Hand in der Selbsthilfe steckte und die tropfende herausnahm, überfiel ihn ein schütterer Wadenkrampf, und er schmeuerte die Tropfen gegen den nackten Arm der nächsten Frau des Zahnarztes. Die sah ihn ungeschicklich, aber ihr Mann steckte auch seine Hand ins Eiswasser und spritzte es in ihren Wadenanschnitt.

Der Maler sah, wie die Frau erzürnt und beschämt war. Als ihr Mann jedoch höflich sagte: „Na, willst du wieder einmal einschneppen und die Stimmung stören?“, lenkte sich eine seltsame Waise über sie, und sie sagte eisrig: „Rein, nein!“

Da fiel dem Maler ein, daß er eigentlich diese Frau immer geliebt hatte. Sie war die Tochter eines reichen Fabrikanten und auf dem Lande aufgewachsen. In ihr lebte vielleicht auch die Sehnsucht nach zu einer grünen Wiese, ganz verdeckt und heimlich. Denn sie hatte keine Hände und trauerte um Freiheit und Schönheit, die ihrem Leben fehlten. Seine Biene zu ihr mußte bei solchen Gedanken lebendig und heiß in ihm.

Ueber diese Szene war die Frau doch ein wenig fähig geworden, und es fiel ihr auf, daß sie dem Maler noch gar nicht sprechen gehört hatte heute abend. So fragte sie ihn: „Was ist heute mit Ihnen?“

Da schlüpfte es ihm jählings heraus: „Niel — ich möchte Ihnen so gern den Hof machen.“

Sie warf ihm einen überausfertigen Blick zu, errödete, wußte aber nichts zu sagen. (Schluß folgt.)

Ich bin das Schwert!

Red. verb.

Roman von Annemarie v. Nathusius.

Krank tritt ich in der Frühe des nächsten Tages zur Oberförsterei hinüber, wo ich in den Lupinen lag, Moritz zu leben zurück und mir am Mittag einen Eierkuchen baden ließ.

Zurückgekehrt, fand ich meinen Mann im Anleideszimmer. Er hatte auf mich gewartet. In seinem leichten, kalten Gesicht war, wie bei ihm, noch Freude zu sehen.

„Liebe Marie“, sagte er, „ich bin und gesundheitsmäßig, wir wollen keine schlechten Formen in unserem Hause einführen, und den Diensthöfen seinen Grund zu Nachlässigkeit geben. Wenn du in Zukunft einmal wo anders zu reisen wünschst, so bitte, laß mich das vorher wissen.“

„Ich bin mit ein geschultes Kind“, warum sagte er nichts über die Geschichte mit der Bettie? Wie gern hätte auch ich dann um Verzeihung gebeten.

„Willst du jetzt dein Tafelfeß anziehen, wir fahren nach Ruchau zu Teupis und Zaffel Moos.“

„Gute?“, ich bin müde und unwohl“, sagte ich und lechte mich erschöpft in das Sofa.

„Wir sind angemeldet und müssen fahren.“ Er ließ plötzlich die Waise fallen und sprach in dem roten Tone, den er mit seinen Worten hatte. In einer Stunde kommt der Wagen. Meine Verbe können nicht gehen.

„Ich sah ihn noch an.“ Es fällt mir nicht ein, meinem Mitbewohner zu folgen, „sagte ich mir und hielt mich für ein Kind, hatte auf den Knopf gedrückt, Bettie erwidert: „Hellen Sie der gnädigen Frau“, sagte er kurz und ging.

„So amete auf, mein Herz schlug heftig, ich fühlte mich nun wirklich krank, meine Biene wieder fort und verzerrte die Lippen. Darauf entleerte ich mich, sah einen Wogenzug an und wie mich zu folgen, „sagte ich mir und hielt mich für ein Kind, hatte auf den Knopf gedrückt, Bettie erwidert: „Hellen Sie der gnädigen Frau“, sagte er kurz und ging.

„Ich hörte Betties Verteidigung, noch einmal fiel mir Betties Wort: „Sie sind entlassen“, und neues lautes Pochen an der Tür.“

„Ich sah aufrecht, bebend an allen Gliedern da, aber ich rührte mich nicht.“

„Marie, ich drücke die Tür ein.“ Das glaubte ich nicht. Wie gekniffen blieb ich, wo ich war. Ich hatte das Recht allein zu sein, war nicht seine Sklave, sondern ein freier Mensch, wie er, mit gleichen Rechten und Ansprüchen.

„Ich, die sollte ich mich gekniffen haben.“

„Hinter Strachen und Splintern gab die Tür nach. Ich hatte gerade noch Zeit mich zu erheben, als er, weiß vor Wut, im Zimmer land.“

„Was fällt dir ein? Was sind denn das für Späße?“ Er schaltete mich an Krone und schüttelte mich wie ein kleines, ungeschicktes Kind.“

„Ich sah mich los, sagte noch immer kein Wort, verfluchte an ihm vorbei mein Schlafzimmer zu erreichen. Er ließ mich gehen, aber er folgte mir.“

„Willst du mir eine Erklärung geben?“ schmeubte er mich an. „Die doch ich nicht nicht wie eine Wand behandeln lasse.“

Die Wahrheit? — Das Schidial war gnädig und entküllte sie mir schriftweise. Wir hatten uns bis dahin nur im Sonntagstafel der Seelen gefehen, plötzlich waren wir in den Alltag geraten. Darin fand ich mich nicht zurecht, seine labdriftlichen Wege waren Trostlosigkeit. Aber nachdem ich die erste Bitternis überstanden hatte, glaubte meine Jugend noch einmal wieder — ach wie gerne — an die Liebe, die Berge beriegt.

Einmal verbrachte ich den Nachmittag und Abend, mein Mann war nach Ruchau gefahren und spät in der Nacht zurückgekommen. Gern hätte ich die Pflanzerei, nicht zum wenigsten mein Bruder, geschrieben ins Bettina geladen. Bettie, welche mir schlagend mein Abendrot brachte, hatte ich auf den nächsten Tag verköstet. Aber in uns beiden war wenig Hoffnung für ihr Weibchen vorhanden. Am Morgen schante ich mich so sehr, jemand zu benezugen, daß ich fast den ganzen Nachmittag beschreiben ließ, wie ich mich herantastete. Aber Werner war mit unbewegtem Gesicht, ganz wie früher, die Türen auf und ich eilte über die Veranda in den Park. Bei den Gemüthsäufeln stieß ich auf meinen Mann. Er kam mir frisch und freundlich entgegen und ich sah ihn, seinen Blick vernehmend, ob Bettie leben dürfte. Ich fühlte, ohne daß ich es wußte, daß Bettie nicht mehr lebte.

„Behalte deine Zimbern!“ sagte er lässlich.

„Warum Zimbern?“ fragte ich und füllte mich gegen ihn aufgebracht, wie früher gegen meine Brüder, oder meinen Vater.

„Liebes Kind, eigentlich — na, ich will mal sagen: ich e Guterzinn hier in Bettie müde sich doch nicht gerade ein gefallenes Mädchen zur Jungfer auskufen. Du hast etwas Besonderes darin — wie?“

„Sprach er nicht sehr anders, als vor zwei Monaten? Aber ich schwieg. Sollte ich neuen Streit entfachen, in dem ich so elend unterlegen würde, wie getrennt? Er gab sich anstrengend an, mich zu verstehen, mit zu gefellen. Das war alles. Seine Waise hatte er gewonnen, mein Körper bot ihm die erhoffene Reize, ja mein Widerstand trug vielleicht eine neue pikante Note in diesen Sinnengenen. Warum sollte er sich mit besonderen Lebensmöglichkeiten anstrengen, wenn er es bequemer haben konnte?“

„Das war so ungeschicklich, was er sagte, und was ich damals nur abnungsvoll erriet. In furchtbarer Weisung sah ich auf das zerretene Feld, die Hoffnung ließ wieder in abgründige Tiefen und nur eine dumpfe Angst blieb zurück.“

Täglich merkte ich von nun an den Umschwung seiner Stimmung. Er verstande, daß ich nicht ihm sah, wenn er mit brutalem Gewalt meine Biene einführte, er hörte mich aus dem Schlaf auf, wenn er vor nächsten Nacht kam und nach Weine und Zigaretten zog, er ging mit Müchsigkeit über mein geschickliches Innerleben hinweg, bis das Saug von Leute und geriet bei dem Heften Werk, meinerzeit in den laien verlegenden, zürchenden Ton, der mich so furchtbar aufbraute.“

„Willst du nicht endlich lernen, ein Wenig zusammenzufassen? Was habe ich denn von meiner Hausfrau, wenn ich alles allein überlegen soll? Dühneraqt und nachher Mehl! Das geben Birgermeisters zur Mühsale. Graf Wold wird sich ja genudert haben!“

„Und ein anderes Mal: „Liebes Kind, wie oft soll ich dir sagen, daß du am Abend ein ausgekittetes Kleid anziehen mußt.“

„Aber ich dachte — wir sind doch nur sechs Personen bei Döhnenkissen.“

„Und wenn wir nur drei sind — du siehst, ich habe den Grad an.“

„Interweng sagte er: „Bitte, unterhalte Beiz Döhnenkissen nicht wieder von deinen Döhnen. Errens hat er keine Meinung von ihnen und zweifeln langweilt ihn das.“

„Aber Gans, ich bitte dich, und mich, langweilen seine Unmenslichkeit, sein Kalte und das Gedächtnis.“

„So sehr ich täglich den lieben Gott, den ich in guten Tagen leicht betrog, um Kraft und Geduld bat, ich konnte oft nicht an mich halten. Aber niemals verbesserte ich damit meine Lage.“

Wenn meine Eltern und Geschwister kamen, bebte mich die Gans, von meinen traurigen Erlebnissen zu berichten, auch wenn sie alle mein Glück so laut und vernehmlich, daß mein Eingang nur mit Empörung zurückgewiesen worden wäre. Ja, Mama fand meinen Mann unglaublich nachsichtig gegen meine hausfremden Mängel und Fehlritte.“

„Aber liebes Kind, mit einem Stabe auf geschulter Dienstboten ist es ganz ein Leichtes, ein großes Haus zu leiten. Was meinst du denn in hallenfinn deine Gedanken, wenn du dort nichts, gar nichts gelernt hast?“

Mama war einfach entsetzt, daß ihr Tochter, die sie gut erzogen zu haben meinte, so wenig Tugenden und Talente anwies, ja, daß sie eigentlich der großen Karrie, die sie gemacht hatte, in seiner Weisheit, sein und das Gedächtnis.“

„So zitterte vor diesen Wezagen, die Mum tranken, die Kunde überfordert und nur eine Antwort geben, wenn sie gerade Wut dazu hatten.“

„Das Hausmädchen ludidate: „Ich lasse mir keine Grobheiten bieten.“ Der zweite Diener kündigte: „Mit Wamsel ist kein Auskommen.“

„So mal, liebe Renate, ist es nötig, daß unsere Leute beständig wecheln? Ich sehe doch in anderen Haushalten stets das gleiche Personal. Woran liegt das?“

„Ja, woran lag das? Ich wußte es nicht und blieb die Antwortlos.“ (Fortf. folgt.)

Die Johannisseere.

Wir Bergleuten erinnern wir uns heute der Zeit, in der wir als Kinder die ersten reifen Johannisseeren pflücken durften. So fleißig warteten dann die glänzenden Beeren von den Sträuchern in den Wäldern, daß zu einer Unterhaltung mit den Geschwistern und Freunden keine Zeit blieb und im Gegenstand zu sein, eine herrliche Stelle herrschte. Demnach daselbe beobachtet man heute bei unseren Kindern. Das Weizen der Johannisseeren leitet eine fröhliche Zeit für die Kinder ein. Aber nicht nur diese, sondern auch die Erwachsenen haben sich gern an der köstlichen Frucht, die an den heißen Sommer Tagen eine süßende und gesunde Erfrischung bildet. Eine ungleich wichtigere Rolle aber spielt die Johannisseere im Hausbau und in der Küche. Sowohl frisch vom Strauche als nachgepfe, wobei die Beeren wohl mit Staubzucker bestreut werden, wie auch in den verschiedensten Zubereitungen wird sie von der geschickten Hausfrau auf den Tisch gebracht, als Gelee, Kompotte, Fruchtlikör, Beerenfuchen und -kuchen. Ein halber Liter Weizen gibt sie eine erfrischende ledere Fruchtstuppe. Reife Johannisseeren lassen sich in Gläser eingemacht, für den Winter aufbewahren. Sie werden zu diesem Zweck entweder frisch gepflückt in Gläser eingekocht und in diesen gefüllt, oder mit Zucker eingekocht und erst dann in Gläser gefüllt einverleiben.

Der ausgereifte Saft der Johannisseeren liefert einen bestimmten Wein. In seiner Vereitung werden die von den Strauch betreten Beeren mit einer Salzsäure zerdrückt,

